

Freie
Demokraten



Ratsfraktion
Düsseldorf **FDP**



BERICHT FÜR 2020

ETAT 2021 RATSFRAKTION AUSSCHÜSSE ANTRÄGE/ANFRAGEN BEZIRKSVERTRETUNGEN DER NACHRICHTENRÜCKBLICK

Inhalt

- 1 *Positionspapier zum Haushalt 2021
Von Manfred Jan Neuenhaus*
- 4 *Die FDP-Ratsfraktion
Unsere Arbeit im Rat
der Landeshauptstadt Düsseldorf*
- 4 *Sitzungsstatistik der Fraktion*
- 5 *Ihr Kontakt zur FDP-Fraktion*
- 5 *Ratsanfragen und -anträge
Auswahl an Themen für das Jahr 2020*
- 6 *Die erweiterte Fraktion
Übersicht*
- 8 *Übersicht der Ausschüsse, ihre Mitglieder
und ihre Vertretungen*
- 10 *Unsere Bezirksvertreterinnen und -vertreter
Übersicht*
- 12 *Nachrichten
Der Jahresrückblick 2020*

Positionspapier zum Haushalt 2021

Von Manfred Jan Neuenhaus



Manfred Jan Neuenhaus

Vorsitzender der FDP-Ratsfraktion

Sie erreichen ihn unter manfred.neuenhaus@duesseldorf.de

Liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr verehrte Damen und Herren,

falsche Investitionspolitik und überhöhte Kreditaufnahmen gefährden den Wohlstand und die Lebensqualität Düsseldorfs.

→ **Wirtschaft und Finanzen**

Schwarz/Grün hat sich die FDP-Forderung – in der Krise zu investieren und nicht durch einen Sparhaushalt die Wirtschaft zusätzlich zu belasten – auf völlig falsche Weise zu eigen gemacht. Schon die pauschale Ankündigung von Schwarz/Grün, 1.500 freie Stellen in der Verwaltung zeitnah zu besetzen, belegt die irri-ge Annahme der Ratsmehrheit nur die Verwaltung könne das Glück Düsseldorfs garantieren. Vom Ölheizungs-austausch bis zur Biodiversität: Für jede Lebens-lage scheint es in Zukunft städtische Beauftragte zu geben. Für den städtischen Haushalt, der schon jetzt über 700 Millionen Euro jährlich an Personalkosten zu stemmen hat, bedeutet dies weitere Belastungen in zweistelliger Millionenhöhe über Jahrzehnte. Geld, das für wichtige Investitionen fehlen wird.

Der Kooperationsvertrag von Schwarz/Grün liest sich auf 89 Seiten wie ein Wunsch-zettel ohne Limit. Auf die eine Art und Weise wird jede gesellschaftliche Gruppe be-dacht, ob sie will oder nicht, ob es nötig ist oder nicht. Mitten in einer der größten Krisen der Bundesrepublik werden alle Finanz- und Wirtschaftsgrundsätze Düssel-dorfs der letzten 20 Jahre über Bord geworfen – die Grundsätze, die Düsseldorf stark und attraktiv gemacht haben.

Schwarz/Grün hat keinen Ansatz die Wirtschaft in Düsseldorf nachhaltig zu fördern und dadurch über die Gewerbesteuer Mehreinnahmen für die Stadt-kasse zu erzielen. Schwarz/Grün hat überhaupt keinen Ansatz, wie die nöti-gen Finanzmittel für die nächsten 5 Jahre erwirtschaftet werden sollen. Schwarz/Grün geht den bequemsten Weg und passt die Kreditaufnahme ein-fach den Ausgaben an. Und dies eben nicht nur zur Abfederung der Folgen der Corona-Pandemie (was völlig in Ordnung ist) sondern auch für die Ausga-ben aus ihrem 89-seitigen Wunschzettel. Damit verlässt Düsseldorf den erfolg-reichen Weg der Finanz- und Wirtschaftspolitik der letzten zwei Jahrzehnte. Die Folgen werden weniger Lebensqualität und weniger Wohlstand für alle Bürgerinnen und Bürger sein.

Wir Freie Demokraten finden, dass Politik sich in der Krise auf die wirklich wichti-gen Projekte der Daseinsfürsorge für die Menschen in Düsseldorf konzentrieren muss. Zeitgleich müssen neue „Leuchtturmprojekte“ entwickelt werden, die geeig-net sind die Lebensqualität und die Wirtschaftskraft Düsseldorfs nachhaltig zu stärken. Deshalb stellen wir im Rat drei Anträge zu „Leuchtturmprojekten“, die diese Kriterien erfüllen.

→ **Wohnungsbau**

Schwarz/Grün hat keine Antwort auf ein zentrales Problem der Stadtgesellschaft gefunden – die FDP legt eigenen Antrag zum Wohnungsbau vor. Fehlender Wohnraum in Düsseldorf war eines der zentralen Themen im zurückliegenden Wahlkampf. Schwarz/Grün hat auf eines der größten Probleme der Düsseldorferinnen und Düsseldorfer keine Antwort gefunden. Die FDP will, dass Düsseldorf eine Stadt bleibt, in der alle Menschen unabhängig von der Höhe ihres Einkommens Wohnraum finden können. Wir stellen daher in der Ratssitzung den Antrag, in Zusammenarbeit mit Baugenossenschaften – das können bestehende Genossenschaften oder neu zu gründende Bürgerbauvereine sein – qualitativ guten und preiswerten Wohnraum zu bauen. Ziel sind 5.000 Mietwohnungen in den nächsten Jahren mit einer verbindlichen Miete von höchstens 7,50 Euro pro qm. Gleichzeitig wird der Neubau der Wohnungen den Wirtschaftsaufschwung nach der Pandemie beleben und das städtische Geld wird nachhaltig investiert.

→ **Verlängerung der Rheinuferpromenade**

Leuchtturmprojekte zur Verbesserung der Lebensqualität sind angesichts der Coronapandemie besonders wichtig – Schwarz/Grün hat keine Leuchtturmprojekte. Es gibt den berechtigten Wunsch nach mehr Aufenthaltsraum und nach Freiräumen, etwa in Park- und Grünanlagen und nach einem nachhaltigen, angenehmen und gesunden Klima in unserer Stadt. Mit der Verlängerung der Rheinuferpromenade von der Oberkasseler Brücke bis zur Theodor-Heuss-Brücke können wir diesen Wünschen entgegenkommen. Damit setzen wir gleichzeitig ein deutliches Zeichen, dass Düsseldorf auch nach der Pandemie eine wirtschaftlich starke Stadt bleibt, in der die weitere Verbesserung der Lebensqualität eine zentrale Rolle spielt. Gleichzeitig wird der Neubau der Rheinuferpromenade den Wirtschaftsaufschwung nach der Pandemie beleben und das städtische Geld wird nachhaltig investiert.

→ **Neubau des Opernhauses**

Der Neubau des Opernhauses wäre ein Leuchtturmprojekt mit überregionaler Strahlkraft – er würde den Wirtschaftsstandort Düsseldorf aufwerten und den Bürgerinnen und Bürgern einen neuen attraktiven Treffpunkt bieten.

Der jetzige bauliche Zustand des Opernhauses ist katastrophal und entspricht auch technisch nicht mehr den Anforderungen der heutigen Zeit. Der Prozess zur Überprüfung des Gebäudezustands ist so weit vorangeschritten, dass eine wirtschaftlich vernünftige Sanierung völlig unwahrscheinlich ist. Deshalb fordern die Freien Demokraten ein Bekenntnis des Rates zu einem Neubau des Opernhauses. Das neue Opernhaus soll zugleich ein *offenes* Haus werden, eine Begegnungsstätte für alle Düsseldorferinnen und Düsseldorfer.

Die Beispiele aus anderen Städten zeigen, dass die finanziellen Gefahren bei der Sanierung älterer Opernhäuser enorm sind. Die Kulturstadt Düsseldorf braucht daher einen Neubau des Opernhauses. Dadurch kann der Charme und die Anziehungskraft Düsseldorfs gesteigert werden. Gleichzeitig wird der Neubau den Wirtschaftsaufschwung nach der Pandemie beleben und das städtische Geld wird nachhaltig investiert.

Einige kurze Bemerkungen zu anderen wichtigen Politikfeldern:

Im Bereich Verkehr haben wir die wichtigsten Entscheidungen zur Ausweitung des ÖPNV mit dem Kauf neuer und zusätzlicher Stadtbahnwagen schon als Ampel auf den Weg gebracht. Tempo 30 in der Gesamtstadt lehnen wir ab. Auf den Hauptachsen des Straßenverkehrs müssen zwei KFZ-Spuren pro Fahrtrichtung unbedingt erhalten bleiben. Bei der Abschaffung der Umweltpuren ist Schwarz/Grün bisher eine überzeugende Antwort schuldig geblieben. Den Versuch, die Umweltpur zu ersetzen, tragen wir aber mit und werden ihn zeitnah bewerten.

Die Erhöhung des Budgets für eine bessere Klimapolitik tragen wir mit. Hier werden die Konflikte eher über Sinn oder Unsinn der mit diesem Geld zu finanzierenden Maßnahmen entstehen.

Im Bereich Kultur gibt es viele sinnvolle Ideen bei Schwarz/Grün, die wir im Einzelnen prüfen werden.

Die Sanierung und der Neubau von Schulen gehen in dem hohen Tempo, das die Ampel 2014 beschlossen hat, weiter. Ebenso der Ausbau der Kitas.

Auf dem Gebiet der Digitalisierung hat sich Schwarz/Grün große Ziele gesetzt. Wir werden diese Politik konstruktiv begleiten und natürlich auch unsere eigenen Ideen einbringen.

→ **Drei weitere wichtige Anträge der FDP zum Haushalt 2021**

Förderung von Digitalisierungsmaßnahmen im Einzelhandel

Der Rat beschließt, Mittel in Höhe von 50.000 Euro zur Förderung von Digitalisierungsmaßnahmen im Einzelhandel (Produkt 5757101 Sachkonto 54312300) bereitzustellen. Hiervon sollen Maßnahmen finanziert werden, die der Sichtbarmachung des Angebots des Düsseldorfer Einzelhandels sowie der Stärkung digitaler Vertriebskanäle dienen.

150.000 Euro für das Projekt „Model City Düsseldorf“

Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf beschließt für die Jahre 2021—2023 jährlich 150.000 Euro für das Projekt „Model City Düsseldorf“ mit Sperrvermerk zur Verfügung zu stellen. Die Auszahlung ist daran gebunden, dass die Laureus Sport for Good Stiftung (public-private-partner dieses Projektes) ebenfalls für diesen Zeitraum pro Jahr 150.000 Euro bereitstellt. Das Projekt fördert sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche, die einen erschwerten Zugang zum Sport haben.

Förderung von Leistungsstützpunkten

Der Haushaltsansatz für das Produkt 4242101 Sachkonto 53170000 Zuwendung für laufende Zwecke an private Unternehmungen zur Förderung von Leistungsstützpunkten wird für 2021 von 625.000 Euro um 200.000 Euro auf 825.000 Euro erhöht und für die Jahre 2022 bis 2025 fortgeschrieben. Bedingt durch Corona erleben die Leistungssportstützpunkte in Düsseldorf einen erheblichen Schwund an Mitgliedern, der dazu führt, die Vereine in Existenznot zu bringen. Da die Stadt Düsseldorf mit Blick auf die Universiade dringend auf die Leistungsstützpunkte angewiesen ist, muss das Budget für die Vereine erhöht werden.

Die FDP-Ratsfraktion

Unsere Arbeit im Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf



Fraktionsvorsitzender Manfred Jan Neuenhaus, Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann, Mirko Rohloff, Monika Lehmhaus
Dr. Christine Rachner, Ulf Montanus, Sascha Henrich und Sebastian Rehne



Tagungen der FDP-Ratsfraktion 2020*

- Der Rat hat im Geschäftsjahr 2020 insgesamt 7 Mal getagt.
- Des Weiteren haben alle Ausschüsse, Unterausschüsse, Arbeitskreise sowie Bezirksvertretungen getagt.
- Die kleine Fraktion (Ratsmitglieder) tagte 33 Mal, teilweise digital.
- Die Sitzungen der erweiterten Fraktion (sämtliche Mandatsträger) haben 15 Mal stattgefunden, ab November als Hybridsitzung (Analog+Digital).

* Aufgrund der Coronapandemie fielen einige Sitzungen aus!

Kontakt

Geschäftsstelle der FDP-Fraktion
im Rathaus der Stadt Düsseldorf

Maren Maiwald
Fraktionsassistentin
Telefon: 0211 89 23 122

Heike Lang
Sekretariat
Telefon: 0211 89 23 124

Ratsanfragen und -anträge

Auswahl an Themen für den Rat im Jahr 2020

Februar

- Anfrage der FDP: **Rasen vor dem KIT**
- Anfrage der FDP: **Einschränkung der Außenflächen Kinderhilfzentrum**
- Anfrage der Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann: **WLAN in Jugendeinrichtungen**
- Anfrage der Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann: **Bergische Kaserne**

Mai

- Anfrage der FDP: **Was ist mit der Grünen Welle?**
- BÜ90/GRÜ, SPD & FDP: **Aufnahme alleinreisender geflüchteter Kinder aus Flüchtlingslagern in Griechenland**

Juni

- BÜ90/GRÜ & FDP: **Brand im Krefelder Zoo**
- SPD, BÜ90/GRÜ & FDP: **Ateliers und Atelierwohnungen**
- BÜ90/GRÜ & FDP: **Verkehrersschließung großer Gewerbebauprojekte**
- BÜ90/GRÜ & FDP: **Solidarität der Städtepartnerschaften und -freundschaften in und nach der Corona-Pandemie**
- BÜ90/GRÜ & FDP: **Kinder, Jugendliche und Familien entlasten: mehr Platz und Angebote im Sommer**
- SPD, BÜ90/GRÜ & FDP: **Corona-Hotspots verhindern - Gemeinschaftsunterkünfte anpassen**
- CDU, SPD, BÜ90/GRÜ & FDP: **Clearingstelle zur Akutaufnahme von gewaltbetroffenen Frauen (und ihren Kindern) umsetzungsreif weiterplanen**

Oktober

- SPD, BÜ90/GRÜ & FDP: **Unterstützung von LGBT+ in Warschau – Intensivierung der Städtepartnerschaft**

Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf der Wahlperiode 2020-2025

Der am 13. September gewählte Stadtrat umfasst insgesamt 90 Mitglieder und bildet sich aus 11 Parteien. Bisher eingegangene Gruppen- und Listenverbindungen: SPD/Volt (18 Sitze), Tierschutz/Freie Wähler (2 Sitze) und Die Partei-Klima (3 Sitze). Der Fraktionsstatus wird mit mind. 3 Mandatsträger:innen erreicht.

Die Partei 2

Freie Wähler 1

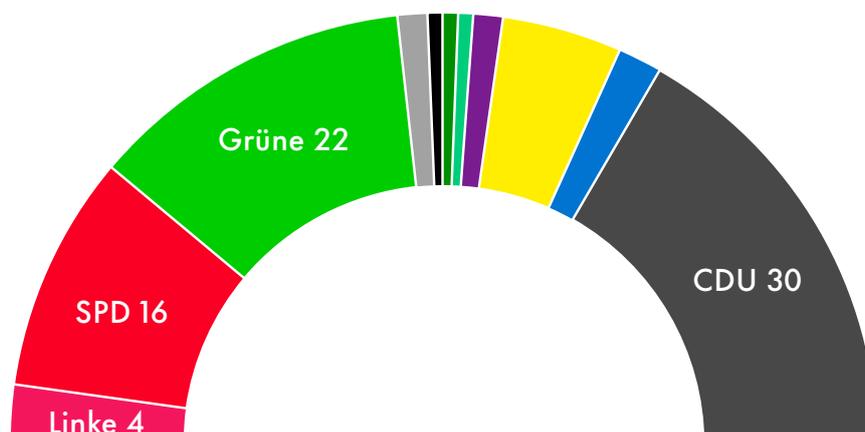
Klimaliste 1

Tierschutz 1

Volt 2

FDP 8

AfD 3



Die erweiterte Fraktion

Übersicht der Mitglieder

EIN STARKES BAND

André Witner



Laura Litzius



Karsten Dörjes



Linda Möller



Dr. Veronika Dübgen



Dagmar Saschek



Dr. Christoph Schork



Kerstin Meißler



Matthias Lambert



Felix Mölders





Dr. Jürgen Degethoff



Karsten Körner

Marc Wilhelm Held



Markus Jaskolski



Thomas Nicolin



Rainer Matheisen

Piero Alessio



Maximilian Schade



Ann-Cathrin Freise



Ingo Denzel

Anne Korenkov



Dr. Dominik Fanatico



Ausschüsse, Mitglieder und Vertretungen

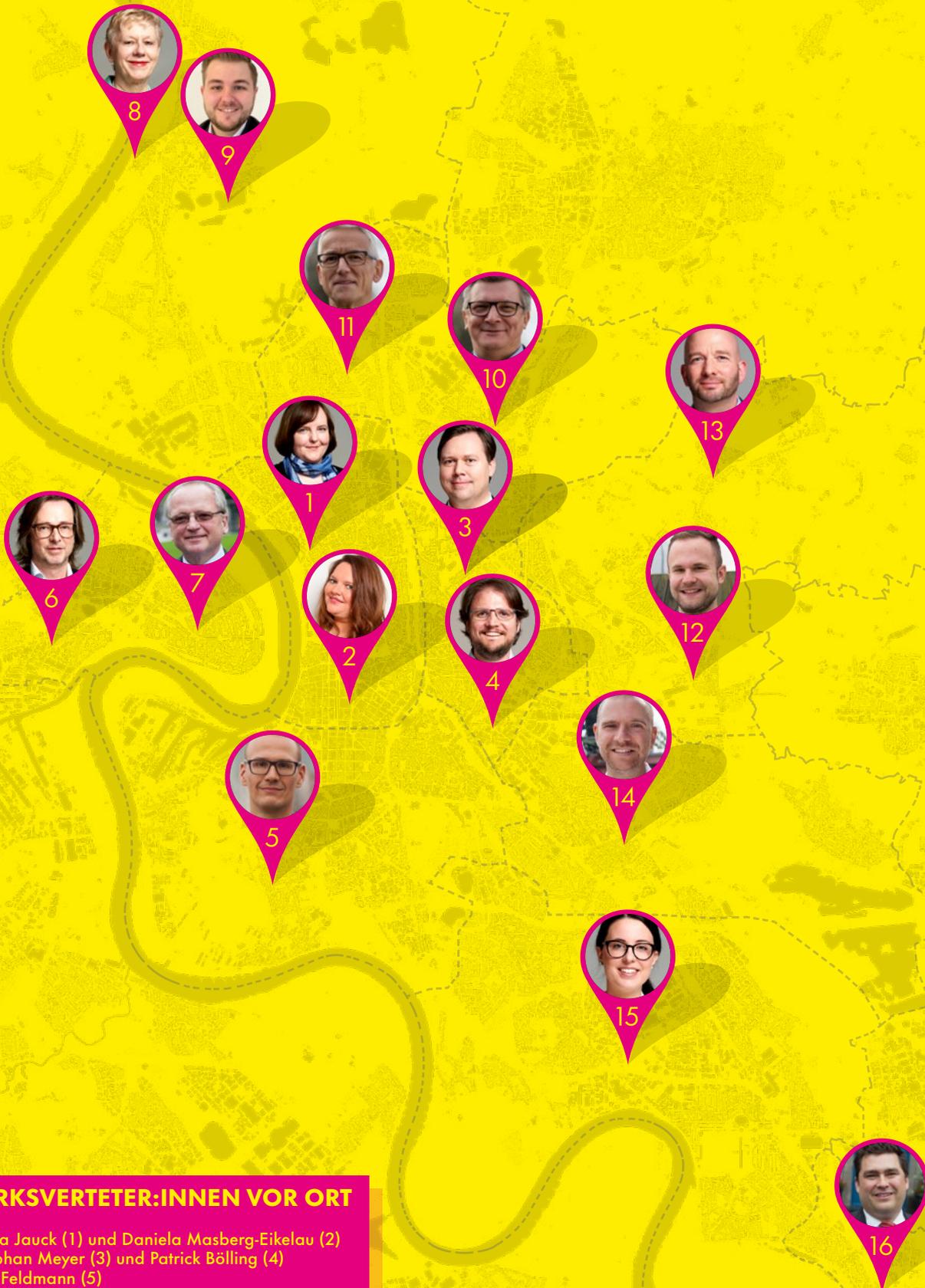
Gestaltung der wichtigen Themen

Ausschüsse und Mitglieder	1. Stellvertretungen	2. Stellvertretungen
Anregungs- und Beschwerdeausschuss		
Julian Deterding	Dr. Christine Rachner	André Kiel
Monika Lehmhaus (S)	Matthias Lambert	Sascha Henrich
Bauausschuss		
Mirko Rohloff (S)	Monika Lehmhaus	Stephan Meyer
Sebastian Rehne	Manfred Neuenhaus	Ulf Montanus
Ausschuss für Gleichstellung		
Dr. Christine Rachner (S)	Sebastian Rehne	Mirko Rohloff
André Witner	Jan Feldmann	Manfred Neuenhaus
Ausschuss für Gesundheit und Soziales		
Dr. Christine Rachner (S)	Anne Korenkov	Ulf Montanus
Laura Litzius	André Witner	Karsten Döriges
Haupt- und Finanzausschuss		
Manfred Neuenhaus (S)	Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann	Dr. Christine Rachner
Mirko Rohloff	Monika Lehmhaus	Sascha Henrich
Jugendhilfeausschuss		
Dr. Christine Rachner (S)	Daniela Masberg-Eikelau	–
Kulturausschuss		
Manfred Neuenhaus (Vorsitz/S)	Dr. Veronika Dübgen	Brien Dorenz
Ulf Montanus	Thomas Nicolin	Sebastian Rehne
Ausschuss für öffentliche Einrichtungen		
Sascha Henrich	Dr. Christoph Schork	Dr. Dr. Marianne Hagen
Ulf Montanus (S)	Sebastian Rehne	Dr. Dominik Fanatico
Ordnungs- und Verkehrsausschuss		
Manfred Neuenhaus (S)	Rainer Matheisen	Ingo Denzel
Felix Mölders	Dagmar Saschek	Kerstin Meißler
Ausschuss für Digitalisierung		
Piero Alessio	Markus Jaskolski	Sebastian Rehne
Thomas Nicolin (S)	Anne Korenkov	Sascha Henrich

Ausschüsse und Mitglieder	1. Stellvertretungen	2. Stellvertretungen
Ausschuss für Planung und Stadtentwicklung		
Manfred Neuenhaus (S)	Maximilian Schade	Brien Dorenz
Mirko Rohloff	Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann	Daniela Masberg-Eikelau
Rechnungsprüfungsausschuss		
Sascha Henrich (S)	Mirko Rohloff	Monika Lehmhaus
Dr. Ulrich Peters	Thomas Nicolin	Brien Dorenz
Integrationsrat		
Sebastian Rehne (S)	Ulf Montanus	Monika Lehmhaus
Schulausschuss		
Mirko Rohloff (S)	Karsten Döriges	Julian Deterding
Monika Lehmhaus	Brien Dorenz	Ann-Cathrin Freise
Sportausschuss		
Monika Lehmhaus (S)	Thomas Nicolin	Bodo Schadrack
Sebastian Rehne	Karsten Körner	Ulf Montanus
Ausschuss für Umweltschutz		
Ulf Montanus (S)	Sebastian Rehne	Davina Krastel
Karsten Döriges	Linda Möller	Ferry Weber
Ausschuss für Wirtschaftsförderung, Tourismus und int. Zusammenarbeit		
Sascha Henrich (S)	Dr. Christoph Schork	Dr. Christine Rachner
Dagmar Saschek	Ulf Montanus	Dr. Jürgen Degethoff
Ausschuss für Wohnungswesen und Modernisierung		
Sebastian Rehne (S)	Rainer Matheisen	Thomas Butzke
Dr. Christoph Schork	Karsten Körner	Marc Wilhelm Held
Wahlprüfungsausschuss		
Sascha Henrich (S)	Mirko Rohloff	Manfred Neuenhaus
Seniorenrat		
Dr. Jürgen Degethoff (S)	–	–

Unsere Bezirksvertreterinnen und -vertreter

Mit Engagement in allen Stadtteilen



DIE BEZIRKSVERTETTER:INNEN VOR ORT

- BV 1** Gesa Jauck (1) und Daniela Masberg-Eikelau (2)
- BV 2** Stephan Meyer (3) und Patrick Bölling (4)
- BV 3** Jan Feldmann (5)
- BV 4** Brien Dorenz (6) und Dr. Ulrich Peters (7)
- BV 5** Dr. Dr. Marianne Hagen (8) und Tomas Nickel (9)
- BV 6** Ferry Weber (10) und Georg Oppermann (11)
- BV 7** Julian Deterding (12) und André Kiel (13)
- BV 8** Bodo Schadrack (14)
- BV 9** Davina Krastel (15)
- BV 10** Thomas Butzke (16)

Die Themen des Jahres 2020

Was die Menschen bewegt hat

MASZmacht's

Kommunalwahlen 2020

Wohnen

Klimaanpassung

Umweltspuren

Verkehrswende

Bergische Kaserne

Schwarz-Grün

Stadtstrand

Radspuren

Rheinbahn

Corona

FDP-Politikerin Strack-Zimmermann möchte finanzielle Hilfe für Krefelder Zoo

Das Affenhaus im Krefelder Zoo ist abgebrannt. Marie-Agnes Strack-Zimmermann will, dass Düsseldorf als Zeichen der Solidarität spendet. Der Zoo sei auch ein beliebtes Ausflugsziel für viele Düsseldorfer. Die Oberbürgermeister-Kandidatin der FDP, Marie-Agnes Strack-Zimmermann, möchte, dass Düsseldorf den Krefelder Zoo nach dem verheerenden Feuer im Affenhaus finanziell unterstützt. Sie will den Partnern im Ampel-Bündnis mit SPD und Grünen vorschlagen, dass Düsseldorf 50.000 Euro an den Zoo in der Nachbarstadt spendet. „Auch die Düsseldorfer sind betroffen über den schrecklichen Brand“, sagt Strack-Zimmermann. Der Krefelder Zoo gehöre genau wie die Anlagen in Duisburg oder Wuppertal für viele Düsseldorfer Familien zu den liebsten Ausflugszielen, auch sie selbst sei mit ihren Kindern oft dort gewesen. „Mit einer Spende sollten wir unserer nachbarschaftlichen Solidarität Ausdruck verleihen“, sagt Strack-Zimmermann, die bei der Wahl am 13. September antritt. *Rheinische Post vom 2. Januar 2020*



Was kann die Stadt gegen Spekulation machen?

Manfred Neuenhaus: Eine Mischung aus frei finanziertem, preisgedämpftem und sozialem Wohnungsbau macht weiterhin Sinn. Entscheidend ist, wie hoch der jeweilige Anteil sein wird. Wir müssen genau hinschauen, mit welchen Akteuren der Bau- und Wohnungswirtschaft wir unser Ziel, der Mitte der Gesellschaft erheblich mehr günstigen Wohnraum zu schaffen, erreichen.

1. Sollte die Stadt das Handlungskonzept Wohnen erneut überarbeiten, um der Spekulation und der damit höchstwahrscheinlich verbundenen Preistreiberei im frei finanzierten Projektteil einen Riegel vorzuschieben?

Manfred Neuenhaus: Das Handlungskonzept Wohnen wurde von uns so angelegt, dass es immer wieder auf seine Wirksamkeit hinterfragt werden kann und muss. Um auf aktuelle Probleme im Wohnungsmarkt zu reagieren, sind deshalb auch Anpassungen möglich. Änderungen am HKW sollten gemeinsam mit den Akteuren der Wohnungswirtschaft, der Verwaltung und der Politik erarbeitet werden, also den Gruppen, die auch das HKW erarbeitet haben. Preistreiberei ist nur schwierig einzugrenzen, so lange es Menschen gibt, die diese hohen Preise zahlen. Unser Fokus richtet sich deshalb auf die Mitte der Gesellschaft, der wir verstärkt preiswerten Wohnraum anbieten wollen. Wir wollen verhindern, dass junge Menschen, Senioren und Familien Düsseldorf verlassen müssen, weil sie sich die Mieten in der Stadt nicht leisten können. Auch den Menschen, die für uns lebensnotwendige Dienstleistungen erbringen (in Pflegeberufen, bei Feuerwehr und Polizei, Erzieherinnen und Erzieher aber auch Beschäftigte in Gastronomie und Einzelhandel oder Handwerker), wollen wir preisgünstige Wohnungen zur Verfügung stellen. Um das zu erreichen, kann und muss, neben vielen anderen Maßnahmen, das HKW angepasst werden.

2. Sollte es beispielsweise bei großen Arealen, wenn neues Baurecht geschaffen wird, zur Vorgabe kommen, zu 100 Prozent öffentlich gefördert bzw preisgedämpft zu bauen?

Manfred Neuenhaus: Eine Mischung aus frei finanziertem, preisgedämpftem und sozialem Wohnungsbau macht weiterhin Sinn. Entscheidend ist, wie hoch der jeweilige Anteil sein wird. Wir müssen genau hinschauen, mit welchen Akteuren der Bau- und Wohnungswirtschaft wir unser Ziel, der Mitte der Gesellschaft erheblich mehr günstigen Wohnraum zu schaffen, erreichen.

3. Sollte die Bindungsfrist beim preisgedämpften Wohnungsbau (jetzt zehn Jahre) verlängert werden?

Manfred Neuenhaus: Auch darüber müssen wir ideologiefrei diskutieren. Wir können uns eine Verlängerung durchaus vorstellen.

4. Sollte sich die Stadt beim Land dafür einsetzen, dass es eine dritte Förderstufe gibt, die an den preisgedämpften Mietpreis heranreicht?

Manfred Neuenhaus: Beim Thema Wohnen brauchen wir eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen den Städten, dem Land und dem Bund. Wir brauchen von Land und Bund mehr Geld, um kostengünstige Wohnungen zu bauen. Allen voran brauchen wir aber Maßnahmen in der Gesetzgebung. Das Bauen in Deutschland ist zu teuer, die Standards zu hoch. Wir bauen Häuser für die Ewigkeit. Die Energieeinsparverordnung ist auch ein solch negatives Beispiel. Gut gemeint, hat aber die Preise für das Erstellen von Wohnungen empfindlich in die Höhe getrieben. Und das führt neben den Grundstückspreisen zu enormen Kosten, die die Mieter bezahlen müssen. Seit Wochen wird in Düsseldorf darüber diskutiert, welchen Einfluss die Stadt nehmen kann, wenn Baugrundstücke zu Spekulationsobjekten werden. Zuletzt war der Share-Deal beim Glasmacherviertel das große Thema. Im Planungsausschuss der Stadt hieß es jüngst, dass die Stadt letztlich keine Handhabe habe. Der Bund müsse dafür sorgen, dass die Grunderwerbssteuer auch bei solchen Geschäften gelte. Vor diesem Hintergrund haben wir die großen Fraktionen im Rat der Stadt Düsseldorf, die Verwaltung und Vertreter der Wohnungswirtschaft zur Situation befragt.

Rheinische Post (Politik und Wirtschaft) vom 2. Januar 2020

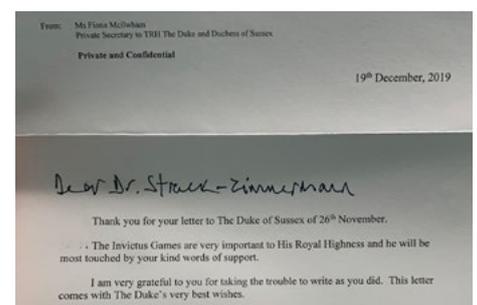
Invictus Games : Strack-Zimmermann bekommt Post aus dem Buckingham Palace

Bereits seit mehr als zwei Jahren setzt sich Marie-Agnes Strack-Zimmermann dafür ein, dass die von Prinz Harry begründeten Soldaten-Versehrtenspiele in die Landeshauptstadt kommen. Und die Chancen stehen dafür nicht schlecht. Wenn es um die Invictus Games geht, entwickelt Marie-Agnes Strack-Zimmermann die Zähigkeit und Ausdauer einer Marathonläuferin. Seit mehr als zwei Jahren setzt sich die Liberale dafür ein, dass die von Prinz Harry begründeten Soldaten-Versehrtenspiele nach Düsseldorf kommen.

Rheinische Post vom 8. Januar 2020

Umwelt : Düsseldorf: Luftwerte haben sich 2019 gebessert

Die gesunkene Stickstoffdioxid-Belastung an der Corneliusstraße bewerten OB Thomas Geisel und Marie-Agnes Strack-Zimmermann (FDP) allerdings sehr unterschiedlich. Die Luftwerte an der stark belasteten Corneliusstraße haben sich im vergangenen Jahr weiter verbessert. Die Messstation des Landes ergab 45 Mikrogramm Stickstoffdioxid pro Kubikmeter Luft als vorläufigen Jahresmittel-



wert. Das teilte NRW-Umweltministerin Ursula Heinen-Esser am Mittwoch bei der Vorstellung der Ergebnisse aller Messstandorte im Land mit. An der Corneliusstraße sinken die Schadstoffwerte seit Jahren. 2013 waren es im Schnitt noch 61, 2016 dann 58 und 2018 53 Mikrogramm NO₂. Immer, auch 2019 jedoch wird der Grenzwert von 40 Mikrogramm überschritten. An der zweiten Messstation (Straßenhintergrund) am Niederkasseler Deich in Lörick lag der Wert 2019 bei 22 Mikrogramm (2013: 28; 2018: 25). Marie-Agnes Strack-Zimmermann, die OB-Kandidatin der FDP, sieht die neuen Ergebnisse nicht als Folge der Umweltspur, sondern ganz im Gegenteil: „Die Werte gehen seit Jahren runter. Es stimmt also nicht, dass es Fahrverbote geben würde, wenn die Umweltspur nicht wäre. Im Gegenteil: Die Umweltspur wird immer unverhältnismäßiger, wenn man die Belastung für Wirtschaft und Bürger betrachtet.“ Dem widerspricht OB Thomas Geisel: „Das Ziel der Umweltsuren ist es, die Schadstoffwerte in der Luft zu senken und damit Fahrverbote zu vermeiden. Diesem Ziel kommen wir allen Unkenrufen zum Trotz Schritt für Schritt näher.“ Strack-Zimmermann attestiert er einen „erstaunlichen Gedächtnisschwund, vielleicht war sie einfach nur zu viel in Berlin“. Denn noch vor einem Jahr habe überall in der Politik, auch bei ihr, die Sorge vor einem Dieselfahrverbot dominiert. Geisel ist überzeugt, dass die von der Stadt ergriffenen Maßnahmen zur Luftverbesserung wie die Umweltsuren richtig waren.

Westdeutsche Zeitung vom 9. Januar 2020

Die Stauspur muss weg!

Marie-Agnes Strack-Zimmermann: Musik hebt die Laune. Deshalb waren wir heute morgen wieder in Sachen Verkehrswende unterwegs und haben ein Großplakat mit Spotify Code für die MASZ Stau-Playlist in Düsseldorf aufgestellt. Einfach Code in der App einscannen oder klassisch die MASZ Stau-Playlist suchen. Und nach der Wahl gibt es dann ein vernünftiges Park & Ride-Konzept, massiven Ausbau des ÖPNV, Verzahnung aller Mobilitätsangebote und digitale Verkehrsführung. Für eine Verkehrswende mit den Menschen. Am 13. September ist Kommunalwahl. #MASZmachts #OBDUS20 (TSZ)

FDP vom 13. Januar



Strack-Zimmermann bietet Autofahrern Musik gegen den Staufrust an

FDP-OB-Kandidatin Marie-Agnes Strack-Zimmermann hat am Montagmorgen eine weitere „Straßenaktion“ gegen die dritte Umweltspur ab Südpark durchgeführt. An der Oberbilker Allee/ Ecke Siegburger Straße, einer von vielen Autofahrern gewählten Ausweichroute, präsentierte sie zusammen mit Manfred Neuenhaus, dem Chef der FDP-Ratsfraktion, auf einem Großplakat einen Scan-Code, der mit dem Smartphone geöffnet werden kann, direkt zu einer kostenlosen Musik-Playlist.

Westdeutsche Zeitung vom 13. Januar

Strack-Zimmermann protestiert mit Spotify gegen die Umweltspur

Düsseldorf Im Bereich der dritten Umweltspur in Düsseldorf von der A46 in Richtung Innenstadt staut sich noch immer der Verkehr. Die FDP-OB-Kandidatin Marie-Agnes Strack-Zimmermann hat bereits mehrfach mit Aktionen dagegen protestiert. Am Montag war es wieder soweit. Die ersten beiden Aktion

fanden noch direkt an der Umweltspur statt. Beim ersten Mal wurde ein Transparent an der Fußgängerbrücke in Höhe der Christophstraße aufgehängt, danach bot sich Strack-Zimmermann als dritte Mitfahrerin an, um die Nutzung der Umweltspur zu ermöglichen. Die dritte Aktion am Montagmorgen hatte die FDP-Kandidatin nach Oberbilk verlegt. An der Ecke Oberbilk Allee und Siegburger Straße befindet man sich zwar etwas Abseits der Umweltspur, jedoch: „Das hier ist eine der klassischen Ausweichrouten“, sagt Strack-Zimmermann. „Die Autos stauen sich zurück bis zum Werstener Kreuz.“ Was an dieser Stelle noch erschwerend hinzukomme, sei die Situation der Straßenbahnen: „Die Kreuzung wird oft von Autos blockiert, sowohl von denen aus Richtung Wersten kommend, als auch denen aus Eller über die Karl-Geusen-Straße.“ Dann würden die Bahnen auch nicht weiterfahren können und es komme zu Verspätungen. Mit ihrer Aktion wollte sie den gestressten Verkehrsteilnehmern die Wege zur Arbeit etwas angenehmer gestalten. „Dazu haben wir eine Spotify-Playlist erstellt. Die Musikstücke sollen allen Autofahrern, ÖPNV-Nutzern, Radfahrern und Fußgängern ein wenig Ablenkung und Entspannung ermöglichen, solange der Oberbürgermeister weiter stur an seiner Stauspur festhält“, erklärt Strack-Zimmermann die Aktion.

Rheinische Post & NRZ vom 13. Januar

Bundeswehr lehnt Ersatz-Grundstücke ab

Strack-Zimmermann, die auch FDP-OB-Spitzenkandidatin ist, wirft Geisel vor, die Angebotsliste sei mit heißer Nadel gestrickt. Er hätte sich besser mit der Bundeswehr abstimmen und seine Ideen den Gegebenheiten anpassen sollen. Die Stadt Düsseldorf hat offenbar große Probleme damit, der Bundeswehr einen geeigneten Standort für das Mobilmachungszentrum (MOB) anzubieten. Die vorgeschlagenen fünf Ersatzgrundstücke kommen nach einer ersten Prüfung nicht infrage, wie es in einem Schreiben des Verteidigungsministeriums an die Düsseldorfer FDP-Chefin und Bundestagsabgeordnete Marie-Agnes Strack-Zimmermann heißt. Das MOB befindet sich aktuell neben der Bergischen Kaserne. Die Stadt hätte gerne das 1,5 Hektar große Areal des MOB, um auf dem Gesamtgelände das Olympische Dorf einzurichten, sollte die Region Rhein-Ruhr den Zuschlag für die Olympischen Spiele 2032 erhalten.

Rheinische Post vom 28. Januar

Prof. Andreas Meyer-Falcke wird neuer CIO der Landesregierung

FDP-Fraktionschef Manfred Neuenhaus: „Wir danken Prof. Andreas Meyer-Falcke sehr herzlich für seine bisherige Arbeit für Düsseldorf. Er hat auf vielfältige, sehr kreative Weise die Bereiche Gesundheit, Personal und Digitalisierung in der Landeshauptstadt nach vorne gebracht. Mit sehr großem persönlichen Einsatz hat er die Diskussionen zu seinen Fachbereichen mit der Politik und vielen gesellschaftlichen Gruppen geführt“. Die Mitglieder der FDP-Ratsfraktion dankten Andreas Meyer-Falcke in ihrer Sitzung mit lang anhaltendem Applaus für seine sehr gute Arbeit. Neuenhaus: „Die Stadt Düsseldorf verliert mit dem Wechsel von Andreas Meyer-Falcke einen sehr engagierten Beigeordneten. Wir wünschen ihm in seiner Funktion als neuer CIO der Landesregierung viel Erfolg“. Prof. Andreas Meyer-Falcke wird bis zum Ende seiner Wahlzeit (31.7.2020) seine Amtsgeschäfte in Düsseldorf fortführen.

FDP vom 28. Januar 2020



© Stadt Düsseldorf

So reagiert die Düsseldorfer FDP auf Eklat in Thüringen

Die Düsseldorfer FDP-Parteichefin Marie-Agnes Strack-Zimmermann hat sich umgehend deutlich positioniert, andere führende Liberale sind inzwischen gefolgt – und erheben eine eindeutige Forderung an ihre Parteifreunde im Osten. Die Spitze der Düsseldorfer FDP geht auf Distanz zu ihren Parteifreunden in Thüringen – und fordert einen Rücktritt von Ministerpräsident Thomas Kemmerich und Neuwahlen. Die Düsseldorfer Parteichefin Marie-Agnes Strack-Zimmermann, die auch Mitglied des Bundespräsidiums der Partei ist, erregte am Mittwoch bundesweit Aufsehen, weil sie schon kurz nach der Entscheidung in einem Tweet die Wahl des FDP-Politikers Kemmerich zum Ministerpräsidenten kritisierte, da sie nur mit den Stimmen der AfD möglich gewesen war. „Sich von jemandem wie #Höcke wählen zu lassen, ist unter Demokraten inakzeptabel & unerträglich“, schrieb Strack-Zimmermann. Strack-Zimmermann sagte am Nachmittag unserer Redaktion, sie kenne und schätze Thomas Kemmerich und verstehe seinen Wunsch, Ministerpräsident zu werden. „Aber kein Amt der Welt ist so bedeutend, dass man sich von Björn Höcke wählen lässt.“

Rheinische Post vom 6. Februar

Thomas Geisel flog für 7000 Euro im Privatjet

Thomas Geisel ist Mitte Januar im Privatjet von London nach Düsseldorf geflogen. Dafür wird er nun kritisiert. „Er predigt Wasser und trinkt Champagner“, sagt FDP-Spitzenkandidatin Marie-Agnes Strack-Zimmermann. Marie-Agnes Strack-Zimmermann, die FDP-Spitzenkandidatin für die Kommunalwahl im Herbst, meint, Geisel hätte den Abendtermin abgeben können. „Der OB hat Stellvertreter. Jeder im Saal hätte bei einer entsprechenden Erklärung Verständnis gehabt, wenn er einen Stellvertreter geschickt hätte.“ Strack-Zimmermann kritisiert Geisel hart: Der Oberbürgermeister richte Umweltpuren ein und lasse Tausende im Stau stehen, er selbst aber fliege auf Kosten des Steuerzahlers im Privatjet. „Er predigt Wasser und trinkt Champagner“, sagt Strack-Zimmermann. Dies auch, weil er sich für unersetzlich halte. Dann brauche man irgendwann Privatjets oder Helikopter.

Rheinische Post vom 20. Februar

Altweiber im Rathaus: Jekes Gipfeltreffen der vier OB-Kandidaten bei der Rathaus-Party

FDP-Spitzenkandidatin Marie-Agnes Strack-Zimmermann, seit Jahren bekannt für ihre extravaganten Kostüme, war natürlich als Umweltspur unterwegs, nur die von Geisel zuletzt genutzte Cessna bekam sie nicht mehr rechtzeitig auf ihrem Hut unter, ein normales Modell-Flugzeug musste genügen.

Westdeutsche Zeitung vom 21. Februar

Im Jan-Wellem-Saal wurde der Schlips von Geisel dann in Sekundenschnelle ein paar Zentimeter kürzer gemacht. Und auch ansonsten bekam der OB einiges ab. Seine Lieblingserzfeindin Marie-Agnes Strack-Zimmermann kam als Umweltspur verkleidet. Sie ist eine erbitterte Gegnerin dieser Maßnahme. „Strazi“ machte mit ihrem Umhang – „eine alte Kinderspieldecke“ – und ihrem Verkehrschaos-Hut viel her. „Ich habe auch rote Augen, aber die sind nicht geschminkt, die habe ich vom ganzen Weinen wegen dieser Umweltspur, und



jetzt kommt auch noch ein Privatjet dazu“, sagte die OB-Kandidatin angesichts der noch frischen „Privatjet-Affäre“ ihres Kontrahenten. Täää!

NRZ vom 21. Februar

Nach Bluttat in Hanau : 1200 Teilnehmer in Düsseldorf bei Demo gegen rechten Terror

Rund 1200 Düsseldorfer haben am Freitagnachmittag an der kurzfristig vom Aktionsbündnis „Düsseldorf stellt sich quer“ organisierten Demonstration gegen rechten Terror teilgenommen. Unweit des Hauptbahnhofes versammelten sich die Demonstranten nach den Morden von Hanau zunächst zu einer Schweigeminute, dann zu Kundgebung und Demo-Zug nach Oberbilk. Alle vier Düsseldorfer OB-Kandidaten waren anwesend – neben Thomas Geisel also Stephan Keller (CDU), Stefan Engstfeld (Grüne) und Marie-Agnes Strack-Zimmermann (FDP). Außerdem Vertreter von Gewerkschaften, Kirchen und Wohlfahrtsverbänden, darunter Thorsten Nolting (Diakonie), Michael Szentei-Heise (Jüdische Gemeinde) oder Jonges-Baas Wolfgang Rolshoven.

Westdeutsche Zeitung vom 22. Februar

März

Düsseldorf hofft weiter auf Fotozentrum

FDP-Frontfrau Marie-Agnes Strack-Zimmermann kritisiert, dass es offenbar mehr um Parteipolitik und Wahlkampf gehe als um das Projekt selbst. „Der SPD-Haushaltspolitiker Johannes Kahrs will seinem Parteifreund Geisel das Institut auf dem Silbertablett servieren und das geht prompt schief“, sagt die Politikerin. Genauso wenig gehe es aber, dass eine offenbar vergrätzte Staatsministerin nun dafür sorgen will, dass sich ein Essener CDU-OB über das prestigeträchtige Institut freuen soll. „Am Ende muss es doch um die geeignetste Stadt gehen. Und die ist eindeutig Düsseldorf.“

Rheinische Post vom 11. März

Burkhard Hirsch verstorben

FDP-Fraktionschef Manfred Neuenhaus: Die Mitglieder der FDP-Ratsfraktion trauern um einen großartigen Weggefährten und unermüdlichen Kämpfer für Demokratie und Bürgerrechte. Von 1964 bis 1972 war Burkhard Hirsch Ratsherr der Stadt Düsseldorf. Den engen Kontakt zu seiner Heimatbasis Düsseldorf behielt Hirsch auch während seiner aktiven Zeit in der Landes- und Bundespolitik. Bis zu seinem Tod nahm er aktiven Anteil an der Düsseldorfer Kommunalpolitik und war uns ein hilfreicher und sympathischer Begleiter. Für viele von uns ist der Tod von Burkhard Hirsch auch ein großer persönlicher Verlust. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie.

FDP vom 12. März

Parteien setzen den Wahlkampf aus

Für die FDP betonte die OB-Kandidatin Marie-Agnes Strack-Zimmermann: „Wir alle brennen auf die Kommunalwahl, aber klar ist: Sicherheit und Gesundheit gehen vor.“ Am Dienstagabend forderte sie mehr Klarheit von der Stadtspitze: „Auch in Düsseldorf benötigen wir umgehend eindeutige und unmissverständliche Regeln, die keinen Spielraum für Interpretationen lassen.“



Zudem müsse man zügig überlegen, wie „in größerem Maße finanzielle Soforthilfe“ zur Verfügung gestellt werden könne.

Westdeutsche Zeitung vom 18. März

Marie-Agnes Strack-Zimmermann: Danke an alle Menschen die für unsere Gesundheit, unserer Sicherheit und unserer tägliche Versorgung arbeiten

Danken möchte ich an dieser Stelle allen Menschen im Gesundheitswesen, die gerade Großartiges leisten. Wir schulden ihnen großen Respekt und Anerkennung. Das gilt in besonderem Maße auch für alle (Polizei, Feuerwehr und Ordnungskräfte) die unsere Sicherheit weiter garantieren. Und natürlich den Menschen, die es uns möglich machen den täglichen Lebensbedarf zu decken – vom LKW-Fahrer bis zur Verkäuferin. Danke!

FDP vom 18. März



Strack-Zimmermann zur Corona-Krise

Wer sich nicht an die Regeln hält gefährdet nicht nur die eigene Gesundheit – er gefährdet das Leben anderer Menschen!

Liebe Parteifreundinnen, liebe Parteifreunde,
sehr verehrte Damen und Herren,

die Coronavirus-Krise umfasst inzwischen das komplette öffentliche und persönliche Leben. Es geschieht gerade etwas, was sich keiner von uns je hat vorstellen können. Diese dramatische Situation verlangt uns allen viel ab. Die Essenz unseres Lebens, sich in jeder Hinsicht frei zu bewegen, ist extrem eingeschränkt. Familien mit Kindern machen durch die Schließung der Schulen und Kitas eine sehr schwierige Zeit durch. Angehörigen und Freunden ist der Kontakt zu Schwerstkranken und Pflegebedürftigen nur sehr eingeschränkt oder gar nicht möglich. Viele Menschen haben das Gefühl, das ihr Leben gerade auf den Kopf gestellt wird. Nicht einmal in andere Städte, Länder oder gar Kontinente, kann man ausweichen.

Eine solche in der Geschichte unseres Landes nie da gewesene Lage, erfordert von jedem Einzelnen Disziplin und große Solidarität. Von den politischen Entscheidern erfordert sie zusätzlich hohe Durchsetzungskraft der schützenden Maßnahmen.

Auch in Düsseldorf benötigen wir umgehend eindeutige und unmissverständliche Regeln, die keinen Spielraum für Interpretationen lassen. Alle Regeln für schützende Maßnahmen müssen kontrolliert und durchgesetzt werden. Das bedeutet, das öffentliche Leben komplett runter zu fahren, um die Ausbreitung des Virus zu verhindern. Ausgenommen davon ist nur die sogenannte „kritische Infrastruktur“ – alles was wir für die Gesundheit, die Sicherheit und den täglichen Lebensbedarf brauchen.

Die Angst vor dem Coronavirus ist etwas sehr Reales. Vor allem ältere Menschen und Menschen mit einer Vorerkrankung brauchen jetzt unsere ganze Solidarität – in dem wir alle uns strikt an die Regeln für die schützenden Maßnahmen halten. Wer sich nicht an diese Regeln hält gefährdet nicht nur die eigene Gesundheit – er gefährdet das Leben anderer Menschen!

Es gibt Mitbürgerinnen und Mitbürger, die können von Zuhause aus arbeiten, das ist hervorragend. Aber es gibt auch sehr viele, die kurzfristig ihre Arbeit verlieren werden oder Selbständige, die um ihren Betrieb bangen. Menschen, die unverschuldet an die Grenze ihrer Existenz geraten. Ihnen gehört unser Mitgefühl. Wir hoffen, dass die Sofort-Maßnahmen des Bundestages, der Bundesregierung und dem Land NRW schnell Hilfe schaffen.

Auch Düsseldorf sollte zügig überlegen, wie wir in größerem Maße finanzielle Soforthilfe für unsere Menschen zur Verfügung stellen können. Es gibt Mitmenschen, die alleine Zuhause sitzen und keinerlei soziale Kontakte haben und sich nicht zu helfen wissen. Sie benötigen gelebte, hilfsbereite Nachbarschaft – natürlich unter Einhaltung der schützen Maßnahmen.

Vergessen wir all diese Menschen nicht. Kommen wir vom „ich“ zum „wir“. Danken möchte ich an dieser Stelle allen Menschen im Gesundheitswesen, die gerade Großartiges leisten. Wir schulden ihnen großen Respekt und Anerkennung. Das gilt in besonderem Maße auch für alle (Polizei, Feuerwehr und Ordnungskräfte) die unsere Sicherheit weiter garantieren. Und natürlich den Menschen, die es uns möglich machen den täglichen Lebensbedarf zu decken – vom LKW-Fahrer bis zur Verkäuferin. Danke!

Wir werden diese Krise überwinden. Jetzt aber brauchen wir klare Vorgaben und müssen zueinanderstehen. In diesem Sinne bleiben Sie gesund, und sofern Sie besondere Hilfe benötigen, bitte wenden Sie sich an mich, damit wir gemeinsam nach einer Lösung suchen können.

Herzlich Ihre Marie-Agnes Strack-Zimmermann
FDP vom 18. März

Stadt Düsseldorf regt Umweltspur auf A46 zwischen Bilk und Hilden an

Die FDP-Politikerin Marie-Agnes Strack-Zimmermann, ebenfalls OB-Kandidatin und prominente Kritikerin der Umweltpuren, sagte angesichts der aktuellen Situation: „Wir gehen davon aus, dass die Umweltpuren Geschichte sind. Sollte Herr Geisel sie nach der Corona-Krise doch wieder öffnen und auch noch überlegen, die A46 mit einzubeziehen, dann wird er noch von mir hören.“ Die Stadt Düsseldorf hat beim NRW-Verkehrsministerium angeregt, den rechten Fahrstreifen der A46 zwischen Hilden und Düsseldorf-Bilk im morgendlichen Berufsverkehr als Sonderspur auszuweisen. Zwischen 6.30 Uhr und 10 Uhr wäre der Fahrstreifen dann nur für Busse, Taxen und E-Autos freigegeben – wie auf den innerstädtischen Umweltpuren. Wie das Verkehrsministerium der Deutschen Presse-Agentur mitteilte, wurde die Stadt Düsseldorf als Reaktion um ein entsprechendes Konzept gebeten.

„Dieses Konzept müsste von der Stadt Düsseldorf zusammen mit der Region entwickelt werden, da sich die verkehrlichen Auswirkungen mit mehr als 5000 Kfz pro Tag (15.000 Kfz pro Tag auf drei Fahrstreifen), die zu verdrängen wären, bis nach Wuppertal erstrecken würden“, hieß es vom Verkehrsministerium. In den weiteren Ausführungen des Ministeriums, die der Stadt als Brief zugingen, klingt Skepsis durch: „Die entstehenden Staulagen bedürften einer besonders sorgfältigen Untersuchung, um Stauendunfälle zu vermeiden und somit die Verkehrssicherheit zu gewährleisten.“ Im vergangenen Jahr waren drei Umweltpuren in der Düsseldorfer Innenstadt eingerichtet worden, die für



Busse, Taxen, E-Autos und Fahrgemeinschaften befahrbar waren. Wegen des Coronavirus wurden die Spuren vergangenen Montag für alle Fahrzeuge freigegeben. Man wolle in der aktuellen Situation keinen Anreiz für den ÖPNV schaffen, so Oberbürgermeister Thomas Geisel (SPD). Die Sonderfahrstreifen, die für bessere Luftqualität sorgen sollen, waren seit ihrem Start umstritten. Die dritte Umweltspur – im vergangenen Herbst eingerichtet – sorgte in Spitzenzeiten für Rückstau bis auf die A46. Genau zu dem Abschnitt, der von der Stadt jetzt als Erweiterung in Betracht gezogen wird.

Vor seiner Idee mit dem Sonderfahrstreifen auf der Autobahn hatte Geisel daher auch einen ganz anderen Vorschlag bei Verkehrsminister Hendrik Wüst (CDU) vorgebracht: Damit Linienbusse nicht auch im Stau stünden, schlug Geisel vor, sie in Stoßzeiten den Standstreifen der A46 befahren zu lassen. Das Ministerium antwortete der Stadt dazu, dass Bezirksregierung, Straßen.NRW und Autobahnpolizei die Idee geprüft hätten – mit negativem Ergebnis: Aus verkehrstechnischen und brandschutzrechtlichen Gründen sowie wegen der Verkehrssicherheit sei dies nicht möglich. Zudem gebe es auf Teilen der besagten Strecke gar keinen Seitenstreifen, beziehungsweise seien dort auch Tunnel – deren Betriebserlaubnis ohne Notstreifen erlöschen würde.

Eine Reaktion der Stadtverwaltung auf Anfrage der dpa stand zunächst noch aus. Der OB-Kandidat der Düsseldorfer Grünen, Stefan Engstfeld, sagte: „Dass der Standstreifen der A46 für diesen kleinen Zeitraum von Verkehrsminister Wüst nicht zumindest für die Linienbusse freigegeben werden kann, ist sehr bedauerlich. Hier hätte ich mir mehr Unterstützung gewünscht.“ In Bezug auf die innerstädtischen Umweltspuren, speziell der dritten, kritisierte Engstfeld erneut „handwerkliche Fehler“ der Stadtspitze. Viele der Probleme hätte man vorher mit den Nachbarstädten klären und in „ein Gesamtkonzept“ einfügen müssen. Nun gelte es, die Effizienz der dritten Umweltspur zu erhöhen.

Die FDP-Politikerin Marie-Agnes Strack-Zimmermann, ebenfalls OB-Kandidatin und prominente Kritikerin der Umweltspuren, sagte angesichts der aktuellen Situation: „Wir gehen davon aus, dass die Umweltspuren Geschichte sind. Sollte Herr Geisel sie nach der Corona-Krise doch wieder öffnen und auch noch überlegen, die A46 mit einzubeziehen, dann wird er noch von mir hören.“
Rheinische Post vom 19. März



Coronakrise in Düsseldorf: Erste Gastronomen geben auf

Vertreter von FDP, Grünen und CDU haben Oberbürgermeister Thomas Geisel (SPD) aufgefordert, die Situation zu beenden und die Gastronomie zu schließen. „Geben Sie den Menschen eine klare Ansage“, forderte FDP-OB-Kandidatin Marie-Agnes Strack-Zimmermann. „Denn nur in der Hotellerie, in der Gastronomie, in diesen Bereichen kann Staatshilfe auch nur wirkungsvoll beantragt werden, wenn von oben, von Amtswegen auch eine Schließung angefordert ist.“ Die jetzige Regelung mit eingeschränkten Öffnungszeiten und weniger Tischen sei „nichts Halbes und nichts Ganzes.“

Rheinische Post vom 20. März

Gastbeitrag von Marie-Agnes Strack Zimmermann : „Selbstverständlich, dass wir jeden Menschen schützen müssen

Die Düsseldorfer FDP-Politikerin und OB-Kandidatin Marie-Agnes Strack-Zimmermann ist dagegen, die Maßnahmen gegen das Coronavirus stärker auf

die Gruppe besonders gefährdeter Menschen zu konzentrieren. Dafür hatte Oberbürgermeister Thomas Geisel in einem Gastbeitrag plädiert. In dieser Zeit, in der wir einer sehr großen Herausforderung gegenüberstehen, müssen wir den Blick nach vorne richten. Es ist richtig, dass wir alle, die wir uns derzeit in unsere Wohnungen haben zurückziehen müssen, dringend eine Perspektive brauchen. Jeder von uns sehnt sich nach dem Augenblick, dass dieser Pandemie-Albtraum beendet sein wird. Wir sollten daher tatsächlich eine Strategie entwickeln, wie wir die aktuellen Beschränkungen unserer Grundfreiheiten wieder aufheben können. Vorstellbar ist, dass wir diese Maßnahmen Stück für Stück aufheben und sehen, wie sich die Zahlen der Neuinfektionen entwickeln. Wir können beispielsweise damit beginnen, dass Schüler nach den Osterferien wieder in die Schule gehen können, vielleicht nur manche Jahrgänge, vielleicht auch alle. Auch in anderen Bereichen kann man über Lockerungen in ein paar Wochen nachdenken.

Diese Handlungsoptionen haben wir aber nur unter einer Bedingung: Dass wir alle jetzt zu Hause bleiben, das öffentliche Leben, soweit es geht, ruhen lassen und uns zurücknehmen. Ich halte es daher für brandgefährlich, dass der Oberbürgermeister in dieser Situation all diese Maßnahmen, die unser aller Gesundheit schützen sollen, infrage stellt.

Wie soll man von den Bürgerinnen und Bürgern Disziplin verlangen, wenn das Stadtoberhaupt eine Pandemie, wie wir sie zu unseren Lebzeiten noch nie erlebt haben, relativiert. Die ganze Gesellschaft reißt sich gerade zusammen. Die Menschen in den Krankenhäusern und anderen medizinischen Einrichtungen arbeiten bis an ihre Belastungsgrenze und darüber hinaus. Auch diesen Mitmenschen müssen wir eine Perspektive und die Möglichkeit geben, diese Pandemie zu bewältigen.

Das geht aber nicht, wenn wir die Gefahr, sich anzustecken und damit auch andere zu gefährden, einfach heranrollen lassen. Selbst der britische Premierminister ist inzwischen von einer Durchseuchungsstrategie, wie der Oberbürgermeister sie vorschlägt, abgerückt. Denn sie würde Menschenleben kosten, viele Menschenleben.

Für mich ist selbstverständlich, dass wir jeden Menschen schützen müssen. Ob jemand 25 oder 75 Jahre alt ist, gesund oder krank, ist dabei irrelevant. Wir sehen in Italien, dass dort Ärzte entscheiden müssen, welchen Patienten sie behandeln und welchen sie sterben lassen müssen. Ich will nicht, dass irgendein Arzt in Deutschland beziehungsweise in Düsseldorf in die Situation kommt, vor einer solchen Entscheidung stehen zu müssen. Selbst wenn es gelingen sollte, alle Menschen der Risikogruppe zu identifizieren, können wir die Betroffenen nicht über Monate isolieren. Das wäre unmenschlich! Zudem zeigen Fälle in anderen Ländern, dass auch jüngere Menschen ohne Vorerkrankung vor einem schweren Verlauf der Krankheit nicht geschützt sind. Der Wert eines Menschen errechnet sich nicht nach ökonomischen Maßstäben, sondern nach unserem humanistischen, ja christlichen Wertekanon. Gerade Letzteres sollte uns in diesen schweren Zeiten einen

Rheinische Post vom 25. März

Corona in Düsseldorf: Lokale Händler werben gemeinsam für ihre Angebote –

Einen Schritt weiter in der Organisation ist Ratsfrau Monika Lehmhaus (FDP). Sie startet zurzeit ein Pilotprojekt in Oberkassel, dass dann auf die anderen



Stadtteilzentren ausgedehnt werden soll. Ein Programmierer erstellt dafür eine professionelle Website. Auf ihr sollen die Nutzer später den Stadtteil, der sie interessiert, auswählen können. Dann werden Händler aber auch Gastronomen mit ihrem Schaufenster aus dem entsprechenden Viertel präsentiert und auf weitere Informationsquellen, wie die Homepage, verwiesen. „Wir wollen Hilfe zur Selbsthilfe leisten. Die Händler sollen dann selber ihre Angebote beispielsweise über die sozialen Medien aktualisiert und bewerben“, sagt Lehnhaus. Für dieses Projekt hofft die Politikerin, die auch Vorsitzende des Ausschuss für Wirtschaftsförderung ist, auf Gelder von der Stadt. „Für die Händler alleine ist das zu teuer und denen steht ohnehin das Wasser bis zum Hals.“ Die Geschäftsleute aus Oberkassel, mit denen sie bereits persönlich gesprochen hat, seien von der Idee begeistert. „Die haben schließlich ihre Lager voll und keiner weiß, wie lange die Geschäfte noch geschlossen bleiben.“ Es sei mehr denn je wichtig, dass die Kunden lokal, vor Ort einkaufen. „Wir müssen unsere Geschäfte pflegen, damit diese nicht wegfallen. Schließlich bedeutet ein vielfältiges Angebot in den Stadtteilen auch Lebensqualität“, sagt Lehnhaus. Für ihr Engagement erhält sie Lob aus den anderen Stadtteilen: „Solch ein gemeinsamer Auftritt macht Sinn, denn er kann leichter beworben und von den Kunden besser gefunden werden“, sagt Melina Schwanke.

Rheinische Post vom 26. März

Streit in der Corona-Krise

Die OB-Kandidatin der FDP Marie-Agnes Strack-Zimmermann etwa sagt, dass auch jüngeren und gesunden Menschen schwere Krankheitsverläufe drohen. „Ich halte es für brandgefährlich, dass der Oberbürgermeister in dieser Situation all diese Maßnahmen, die unser aller Gesundheit schützen sollen, infrage stellt.“

Westdeutsche Zeitung vom 26. März

FDP-Kandidatin Strack-Zimmermann hält es für „brandgefährlich“, dass der OB die aktuellen Maßnahmen anzweifle.

Antenne Düsseldorf vom 26. März

Düsseldorfer OB-Kandidatin der FDP : Strack-Zimmermann besucht Enkel am Fenster

Enkelbesuch in Zeiten von Corona: Ein Foto der Düsseldorfer FDP-Politikerin Marie-Agnes Strack-Zimmermann und ihrem Mann zeigt, wie sie auf kleinen Stühlen am Bordstein hocken – während ihre Enkelkinder oben aus dem Fenster zu ihnen hinunter schauen. „Mit angemessenem Sicherheitsabstand konnte ich meine Enkel wenigstens kurz vor dem heimischen Fenster wiedersehen“, so Strack-Zimmermann zu dem auf ihrem Instagram-Account veröffentlichten Foto vom Wochenende. Es entstand vor dem Fenster der Wohnung ihrer Tochter und ihres Schwiegersohnes in Düsseldorf. Sie habe wegen der „bewegten letzten Wochen für die FDP“ und besondere der Corona-Krise und der Arbeit im Bundestag länger nicht mehr viel Zeit mit ihrer fünfjährigen Enkelin und ihrem zweijährigen Enkel verbringen können, sagte Strack-Zimmermann. Strack-Zimmermanns Sohn Julius – der durch die Corona-Krise wochenlang in Argentinien festsitz – stieß nach erfolgreicher Rückkehr noch dazu. So kamen die drei vor das Fenster, „um zumindest mit Abstand endlich wieder einmal die Familie zu sehen“.

Rheinische Post 31. März



April

FDP will Auto-Poser mit Pollern vom Rheinufer fernhalten

„Das war die pure Provokation“, sagt FDP-Chefin Marie-Agnes Strack-Zimmermann, Oberbürgermeisterkandidatin ihrer Partei. Am „Car“-Freitag bevölkerten die Auto-Poser die Promenade. OB-Kandidatin Marie-Agnes Strack-Zimmermann wirbt jetzt im Stadtrat um Gegenmaßnahmen. Es war 2019 so und auch dieses Jahr: Über die Rheinuferpromenade paradierten am „Car“-Friday die Autos dicht an dicht. Zudem standen Menschen in Gruppen beieinander, als gebe es Corona nicht. „Das war die pure Provokation“, sagt FDP-Chefin Marie-Agnes Strack-Zimmermann, Oberbürgermeisterkandidatin ihrer Partei. Sie wohnt in der Nähe der Promenade, einige Anwohner hatten sich bei ihr beklagt. Die Polizei hatte am Ostermontag von einem ruhigeren Geschehen als im Vorjahr gesprochen, offenbar bildete das Rheinufer jedoch keinen Einsatzschwerpunkt. Das hat auch damit zu tun, dass das langsame Befahren des Mannesmannufers nicht verboten ist.

Strack-Zimmermann sieht in diesem Punkt den Stadtrat in der Pflicht. „Der Oberbürgermeister will dagegen nichts unternehmen, obgleich ich ihn schon mehrfach darum gebeten habe.“ Die Liberale schlägt versenkbare Poller oder eine Schranke vor, die von Freitag 17 Uhr bis Sonntagabend Auto-Touristen von der Promenade fernhält. Anwohner erhielten die Zufahrtmöglichkeit. Mit solchen partiellen Sperrungen habe die Stadt etwa an der Ratinger Straße gute Erfahrungen gemacht. Die FDP will nun einen entsprechenden Antrag einbringen und bei allen Fraktionen um Zustimmung werben.

Rheinische Post vom 17. April

DÜSSELDORF ZEIGT HALTUNG: Marie-Agnes Strack-Zimmermann „Eine Frage der Gerechtigkeit“

Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann (FDP), Mitglied des Deutschen Bundestags, Mitglied des FDP-Bundesvorstandes und Sprecherin für Verteidigungspolitik sowie Kommunalpolitik der FDP-Fraktion über Corona, Düsseldorf während und nach der Krise sowie den aktuellen Wahlkampf um das Amt des Oberbürgermeisters der Landeshauptstadt.

Wir stellen Düsseldorf vor, die Haltung zeigen. Im privaten wie im beruflichen Leben. Ganz besondere Düsseldorf sind natürlich auch die Kandidaten um das Oberbürgermeisteramt Düsseldorfs. Sie müssen Vorbild sein was Haltung und Werte angeht. Hier sagen Sie, was sie antreibt, sich um das Amt des Oberbürgermeisters zu bewerben.

Wie würden Sie Ihre persönliche Verbindung zu Düsseldorf in einem Satz beschreiben?

In Düsseldorf bin ich geboren und gemeinsam mit meinen Brüdern aufgewachsen, auf der Ratinger Straße habe ich meinen Mann kennen gelernt; in Düsseldorf habe ich die Geburt unserer Kinder und inzwischen auch Enkelkinder erlebt. Kurz gesagt: Diese Stadt ist mein Leben.

Was sind Ihre Kernziele, wenn Sie an die Stadt Düsseldorf denken?

Sich nicht auf dem Erreichten auszuruhen. Die Stadt wächst und mit ihr die Herausforderungen. Wir brauchen für die Mitte der Gesellschaft mehr bezahlba-



ren Wohnraum, eine Verkehrswende mit – nicht gegen – die Menschen, digital ausgestattete Schulen und eine Wirtschaftspolitik, die für große wie kleinere Unternehmen, die Industrie und den Einzelhandel gleichermaßen attraktiv ist. Welche Rolle spielen Umweltschutz und Nachhaltigkeit dabei?

Eine Oberbürgermeisterin ist verantwortlich für das Jetzt aber auch für die kommenden Generationen, die in Düsseldorf aufwachsen werden. Deswegen muss jede Investition in die Stadt hinterfragt werden: Welche Folgen hat sie, welche „Nebenwirkungen“ hat sie – und wie wirkt sie sich noch Jahre später aus. Das muss der Maßstab sein, nicht nur die vergänglichen Augenblicke.

Die Corona Pandemie hat die Welt binnen kürzester Zeit auf den Kopf gestellt. Freunde treffen und Arbeiten, wie es für uns selbstverständlich war, ist aktuell nicht mehr möglich. Wie wirkt sich das auf Ihren Wahlkampf aus?

Nach dem Ausbruch der Epidemie habe ich die anderen OB Kandidaten gebeten, den Wahlkampf auszusetzen, denn die Menschen sorgen sich um ihre Gesundheit und die Gesundheit ihrer Angehörigen, und sie sind zutiefst beunruhigt, wie es beruflich weiter geht. In so einem existenziellen Moment heißt es gemeinsam anpacken.

Anstatt zuhause zu bleiben, würden die meisten Düsseldorfer ihre Zeit momentan sicherlich lieber an den Kasematten oder mit einem Stadtbummel über die Kö verbringen. Um das Virus einzudämmen, mussten Gastronomie, Museen und Bildungseinrichtungen allerdings vorerst schließen. Glauben Sie, dass wir die Auswirkungen des Virus auch nach Ende der Einschränkungen zur Bekämpfung der Pandemie im öffentlichen Leben spüren werden?

Die Erfahrungen der letzten Wochen, werden, selbst wenn wir wieder in der Normalität angekommen sind, Spuren hinterlassen. Keiner hätte für möglich gehalten, dass ein Virus uns derart aus der Bahn wirft. Wir werden hoffentlich manches Selbstverständliche besser zu würdigen wissen, erkennen, dass auch weniger mehr sein kann und den Frauen und Männern, die das System am Laufen halten, dann immer noch zujubeln und ihnen den nötigen Respekt zollen.

Was meinen Sie, wie sich der Wirtschaftsstandort Düsseldorf nach der „Corona-Krise“ verändern wird? Welche Maßnahmen halten Sie persönlich aktuell und nach der Krise in Ihrer möglichen Funktion als OB für wichtig?

Die Attraktivität der Stadt wird bleiben und damit auch der Wirtschaftsstandort. Manches Unternehmen wird allerdings ums Überleben kämpfen müssen und die letzten Wochen nicht einfach so wegstecken können. Für die kleinen Unternehmen würde ich einen Hilfsfonds einrichten. Hier können wenige tausend Euro für einen Selbstständigen oder Kleinunternehmer Existenzen retten. Für die größeren Unternehmen würde ich meine Kontakte im Land und im Bund nutzen, um bei Problemen mit den Hilfszahlungen von Land und Bund schnell zu vermitteln. Für alle Unternehmen in finanziellen Schwierigkeiten auf Grund der Corona-Krise würde ich, wo die Möglichkeit besteht, Zahlungen an die Stadt stunden, und wenn nötig Gebühren erlassen. Das wäre in dieser Lage zum Nutzen der ganzen Stadt. Ganz wichtig ist mir, dass die kleinen Firmen, die Selbstständigen – vom Malergeschäft über den Taxifahrer bis zu den Kulturschaffenden – genauso Hilfe von uns erhalten wie die „Großen“. Ich will die Vielfalt von Düsseldorf zwingend erhalten. Das ist auch eine Frage der Gerechtigkeit.

Was bedeutet Haltung zeigen, gerade in so schwierigen Zeiten, für Sie?

Wenn die Luft dünn wird, nicht alles über den Haufen zu werfen, was einem wichtig ist. Nämlich, dass wir füreinander Verantwortung zu übernehmen haben. Die Jungen für die Alten, die Gesunden für die Kranken, die wirtschaftlich Starken für die Schwächeren. Und die politisch zu demaskieren, die versuchen aus dieser Krise Kapital zu schlagen.

Was treibt Sie an, sich um das Amt des OB Düsseldorf zu bewerben?

Seit 21 Jahren bin ich Teil der Düsseldorfer Kommunalpolitik. Fünf Jahre als Bezirksvertreterin, 16 Jahre als Ratsfrau, darunter sechs Jahre lang als Erste Bürgermeisterin der Landeshauptstadt Düsseldorf und damit als Vertreterin des Oberbürgermeisters. Ich durfte drei Oberbürgermeister begleiten und kenne die Arbeit der Verwaltung wie der Politik sehr gut. Jetzt ist der richtige Augenblick, mich selbst der Wahl zur Oberbürgermeisterin zu stellen und um das Vertrauen der Düsseldorferinnen und Düsseldorfer zu werben.

Vielen Dank für das Gespräch.

17. vom April

Corona-Krise in Düsseldorf : Breite Mehrheit für Maskenpflicht

Kurz nach dem Grünen kündigte die FDP-Spitzenkandidatin Marie-Agnes Strack-Zimmermann an, dass ihre Fraktion am Freitag im Gesundheitsausschuss den Antrag für eine Maskenpflicht stellen werde. „Das Beispiel Jena zeigt, dass die weitere Verbreitung des Coronavirus damit effektiv unterbunden werden kann“, sagt die Liberale.

Rheinische Post vom 23. April

OB-Kandidaten stehen Rede und Antwort

Am 13. September wird auch hier in Düsseldorf wieder gewählt. Bei der Kommunalwahl entscheiden wir auch darüber, ob Oberbürgermeister Thomas Geisel im Amt bleibt oder ob es einen Wechsel im OB-Büro im Rathaus geben wird. Die vier aussichtsreichsten Kandidaten haben sich Zeit genommen, um mit Julia Vorpahl und Dennis Lieske über die aktuelle Lage zu sprechen.

Antenne Düsseldorf vom 27. April

Mai

Düsseldorf: Politik diskutiert künftige Flächennutzung: Industrie, Gewerbe, Wohnen: Planspiele für Metro- und Vallourec-Areal

Vallourec: Die Ampel-Spitzen Raub, Norbert Czerwinski (Grüne) und Manfred Neuenhaus (FDP) lehnten freilich im Gegensatz zur CDU jegliche Wohnbebauung ab, sie sei – zumal wegen der Nähe zu Henkel – dort auch gar nicht nötig. Neuenhaus erteilte zugleich öffentlich auch nur angedeuteten Kaufabsichten der Stadt für das Areal eine Absage, „das wäre sehr unprofessionell“.

Wie viel Gewerbe- und Industrieflächen braucht Düsseldorf in Zukunft? Oder soll möglichst jeder freie Quadratmeter für Wohnraum genutzt werden? Nein, das will keine Fraktion. Im Planungsausschuss ging es am Mittwoch um zwei große Areale, bei denen diese Abwägung ansteht, weil große Unternehmen wie die Metro und Vallourec neue Pläne haben.

Metro-Gelände: Der Handelskonzern will wie berichtet weitgehend von der Schlüterstraße im Dreieck Grafenberg-Flingern-Düsseltal zum jetzigen Großmarkt an der Ulmenstraße umzuziehen. Die Metro-Verwaltung indes bleibt am alten Ort, der Mediamarkt zieht nur ein wenig gen Norden an die Grafenberger Allee. Was dann aus den verbleibenden 9,2 Hektar Fläche wird, soll in einem Workshop- und danach per Wettbewerbsverfahren ermittelt werden. Die Stadt strebt in ihrer Vorlage eine „urbane Mischung“ aus Verwaltung, Wohnen, Handeln, Dienstleistung an. Die CDU will auch Gewerbe, etwa Handwerkerhöfe. Es müssten genauso viele Arbeitsplätze erhalten bleiben wie durch den Metro-Teilabzug wegfallen: „Auf keinen Fall darf dort ein reines Wohnviertel entstehen, Düsseldorf darf nicht zur Schlafstadt werden“, meint Alexander Fils. Das ging der Ampel zu weit. Markus Raub (SPD): „Vorfestlegungen ergeben keinen Sinn, wir wollen ein offenes Verfahren – aber sicher nicht nur Wohnen.“

Vallourec: Anders verlief die Debatte um das große Industriegebiet an der Henkelstraße in Reisholz, das mit der Werksschließung von Vallourec frei wird. Hier herrschte breiter Konsens, dass die Fläche nicht kleinteilig genutzt werden soll, sondern sozusagen „großindustriell“, auch mit entsprechenden Emissionen. Die Ampel-Spitzen Raub, Norbert Czerwinski (Grüne) und Manfred Neuenhaus (FDP) lehnten freilich im Gegensatz zur CDU jegliche Wohnbebauung ab, sie sei – zumal wegen der Nähe zu Henkel – dort auch gar nicht nötig. Neuenhaus erteilte zugleich öffentlich auch nur angedeuteten Kaufabsichten der Stadt für das Areal eine Absage, „das wäre sehr unprofessionell“. Schließlich gab auch die CDU den Wunsch nach ein bisschen Wohnen am Rande des Gebiets auf.

Westdeutsche Zeitung vom 4. Mai

Neuer Radweg am Rhein nur bis zum Ferienende?



„Wir wollen dies jetzt aber enger fassen“, sagt FDP-Fraktionschef Manfred Neuenhaus. „Die Protected Bike Lane soll am letzten Tag der Sommerferien, also am 11. August, abgebaut sein.“ Im Rathaus sähen manche die neuen Spuren als Versuch an, sagt Neuenhaus, auch wenn dies im gemeinsamen Antrag nicht so stehe. „Wir müssen dann also nicht über ihr Ende abstimmen“, sagt der FDP-Mann. „Der zusätzliche Radweg ist eine Corona-Line und nicht mehr“, sagt Strack-Zimmermann, „er hat ein Verfallsdatum, über das dann nicht erneut diskutiert werden darf.“ Die „Protected Bike Lane“ am Rheinufer in Düsseldorf soll jetzt nur bis zum 11. statt bis zum 30. August eingerichtet werden. Die FDP stimmt sonst nicht zu. CDU-Spitzenkandidat Stephan Keller sieht die Spur ebenfalls kritisch.

Die Ratsmehrheit aus SPD, Grünen und FDP war sich einig: Am Rheinufer herrscht im Augenblick wenig Auto- und viel Radverkehr. Deswegen kann man dort in jede Fahrtrichtung eine Fahrspur zeitlich begrenzt umwidmen und sie den Fahrradfahrern zur Verfügung stellen. „Wir wollen dies jetzt aber enger fassen“, sagt FDP-Fraktionschef Manfred Neuenhaus. „Die Protected Bike Lane soll am letzten Tag der Sommerferien, also am 11. August, abgebaut sein.“ Der Antrag der Ampel-Kooperation lautet bislang auf ein Ende der Spuren am 31.

August. „Diese Laufzeit ist jedoch zu lang“, sagt Marie-Agnes Strack-Zimmermann, die OB-Kandidatin der Liberalen. Da man davon ausgehe, dass gleich nach den Ferien das Leben in nahezu alter Intensität wieder aufgenommen werde, wolle man auch die Erreichbarkeit der Innenstadt sowie von Messe und Flughafen sicherstellen. Dazu gehöre auch die Route vom Kennedydamm in Richtung Rhein und Innenstadt. „Der zusätzliche Radweg ist eine Corona-Line und nicht mehr“, sagt Strack-Zimmermann, „er hat ein Verfallsdatum, über das dann nicht erneut diskutiert werden darf.“

Die „Protected Bike Lane“ soll kurzfristig eingerichtet werden, sie soll am Dienstag im Verkehrsausschuss beschlossen werden. Sie führt vom Joseph-Beuys-Ufer über die Cecilienallee und die Rotterdamer Straße bis zur Höhe Lohausener Deich. In beiden Fahrtrichtungen soll jeweils ein Fahrstreifen für den Radverkehr eingerichtet und durch flexible Abpollerung in Form eines Pop-up-Radweges nach Berliner Vorbild gekennzeichnet werden. Im Rathaus sähen manche die neuen Spuren als Versuch an, sagt Neuenhaus, auch wenn dies im gemeinsamen Antrag nicht so stehe. „Wir müssen dann also nicht über ihr Ende abstimmen“, sagt der FDP-Mann.

Rheinische Post vom 4. Mai

FDP-Chefin schlägt vor, Gewerbesteuer zu senken

„Un-Parteiisch“: Welches Konzept hilft, die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise zu bekämpfen? Unter dem Titel „Un-Parteiisch“ erörtern wir Vorschläge, die Parteien oder Fraktionen in Anfragen, Anträgen oder Pressemitteilungen in die Diskussion einbringen. Wir stellen die Idee vor, erläutern, in welchem Zusammenhang sie stehen und bewerten, welche Chancen sie im politischen Wettbewerb haben.

Die Düsseldorfer Liberalen verschicken gerade ihr Wahlprogramm an die Mitglieder. Dieses enthält ein „Corona-Kapitel“, das in den vergangenen Wochen entstanden ist und in dem es darum geht, wie Düsseldorf die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie bekämpfen kann. Die Oberbürgermeister-Kandidatin der FDP, Marie-Agnes Strack-Zimmermann, schlägt in diesem Zusammenhang vor, den Gewerbesteuer-Hebesatz für das Jahr 2021 (und nur für das Jahr 2021) von 440 auf 400 Prozentpunkte zu senken. Sie möchte in der ersten oder zweiten Sitzung des neuen Stadtrates, also nach der Kommunalwahl im September, einen Prüfauftrag an die Kämmerin beschließen. Damit soll ermittelt werden, welche Dimension und welche Folgen die Senkung hätte. Auf der Grundlage dessen könnte der Rat sie dann in der „Haushaltssitzung“ im Dezember verabschieden.

Strack-Zimmermann nimmt als Bezug das sehr gute Haushaltsjahr 2019. Da stand jeder Prozentpunkt des Gewerbesteuer-Hebesatzes umgerechnet für etwa 2,25 Millionen Euro. 40 Prozentpunkte wären danach knapp 100 Millionen Euro wert. Da davon auszugehen ist, dass die Düsseldorfer Wirtschaft im nächsten Jahr nicht in einem ähnlichen Umfang Erträge haben wird wie 2019, wird der Verlust für die städtische Kasse sich voraussichtlich zwischen 60 und 80 Millionen Euro bewegen. Die FDP-Chefin betont bei ihrem Vorschlag, dass die politischen Beschlüsse einvernehmlich gefasst werden sollen. Eine solch gravierende Entscheidung könne nicht mit einer knappen Mehrheit im Stadtrat getroffen werden. Stadtkämmerin Dorothee Schneider hatte in der jüngsten Sitzung des Finanzausschusses dargestellt, mit welchen wirtschaftlichen Folgen der Pandemie Düsseldorf rechnen muss. Der Betrag wird im dreistelligen Millionenbereich liegen. Die Stadt hat in den



vergangenen Jahren Rücklagen gebildet, die einen Teil der Lücke schließen. Darüber hinaus wird sie Kredite aufnehmen müssen – ein Umstand, den auch die FDP akzeptiert, wenn dies einmalig erfolgt und es einen klaren „Tilgungspfad“ gibt, so dass die Kredite in maximal zehn Jahren zurückgezahlt sind. Bisher hatten die Liberalen stets die Schuldenfreiheit als höchstes Gut verteidigt. Als Düsseldorf vor drei Jahren Etat-Probleme hatte, wehrte die FDP innerhalb der Ampel-Kooperation alle Versuche ab, neue Schulden zu machen. Deshalb wurden Ideen entwickelt, um neue Einnahmen zu haben, etwa der Verkauf des Kanalnetzes an den Städtentwässerungsbetrieb. Der Vorschlag, den Gewerbesteuer-Hebesatz zu senken, kämen auf die genannten Summen noch oben drauf.

Westdeutsche Zeitung vom 9. Mai

Stadttrat: Heftige Kritik an OB Geisel

Geisel habe die Gefahr des Virus heruntergespielt, sagte die OB-Kandidatin der FDP, Marie-Agnes Strack-Zimmermann. Außerdem teste die Stadt zu wenig, vor allem in Altenheimen. Der Stadttrat hat am Nachmittag (14. Mai 2020) über die Corona-Pandemie debattiert. Unter anderem ging es darum, wie die Stadt-Verwaltung die Krise gemanagt hat. Oberbürgermeister Thomas Geisel musste viel Kritik einstecken. Er habe die Gefahr des Virus heruntergespielt, sagte die OB-Kandidatin der FDP, Marie-Agnes Strack-Zimmermann. Außerdem teste die Stadt zu wenig, vor allem in Altenheimen.

Antenne Düsseldorf vom 15. Mai

Marie-Agnes Strack-Zimmermann, OB-Kandidatin der FDP, kritisierte Geisel für seinen Gastbeitrag im Kölner Stadtanzeiger, in dem er die Bemühungen zum Schutz verschiedener Altersgruppen vor dem Coronavirus kritisiert hatte. Man habe Kinder und Jugendliche instrumentalisiert, anstatt Risikogruppen gezielt zu schützen. Strack-Zimmermann warf ihm vor unglaublich selbstgerecht zu sein und forderte ihn auf, seine persönlichen Anschauungen einfach mal hinten anzustellen. Schließlich sei es die Aufgabe des Rates Entscheidungen für die Stadt zu treffen und nicht die des Oberbürgermeisters.

Report-D vom 15. Mai

Dann hatte Marie-Agnes Strack-Zimmermann, die OB-Kandidatin der FDP, den ersten politischen Aufschlag. Im Kern warf sie Geisel vor, „unglaublich selbstgerecht“ zu agieren. Das bezog sie vor allem auf dessen Zeitungsbeiträge, in denen er sich in der Tat stets sehr kritisch mit dem „Lockdown“ auseinandergesetzt und die Gefährlichkeit von Corona eher relativiert hat: „Man merkt Ihnen an, dass Sie diese Krise nie wirklich angenommen haben, Sie nervt das alles vielmehr“, sagte Strack-Zimmermann.

Westdeutsche Zeitung vom 15. Mai

Großteil der Düsseldorfer Gaslaternen bleibt

Nach jahrelangem Einsatz der FDP und der Initiative Düsseldorfer Gaslicht, hat der Rat mit breiter Mehrheit beschlossen einen Großteil der historischen Gasleuchten in der Stadt erhalten zu wollen. Die FDP-Fraktion dankt allen Mitstreiterinnen und Mitstreitern herzlich für den Einsatz zur Erhaltung der Düsseldorfer Gasbeleuchtung. Besonders Rainer Matheisen MdL hat sich über Jahre kontinuierlich für die Beibehaltung des Düsseldorfer Gaslichts eingesetzt.

FDP vom 15. Mai



Rat beschließt Hilfe für Corona-Notlagen

Mit den Stimmen der FDP-Fraktion hat der Rat entschieden, dass ein kommunaler Härtefallfonds in Höhe von zwei Millionen Euro eingerichtet wird für Düsseldorfer, die durch die Corona-Krise in existenzielle Notlagen geraten sind. Betroffene Arbeitnehmer und Familien können von Freitag (15.05.2020) an bei der Stadt einen einmaligen Zuschuss von bis zu 1000 Euro beantragen.

Härtefallfonds

Mit der Zustimmung zur Beschlussvorlage „Corona-Härtefallfonds für Arbeitnehmer“ eröffnet der Rat bestimmte Personengruppen die Möglichkeit einen einmaligen Zuschuss zu beantragen. Düsseldorfer Arbeitnehmer, Werkstudenten, Studierende und Rentner mit Minijob sowie solselbständige Künstler, die aufgrund der Coronapandemie mit deutlich weniger Geld auskommen müssen und somit vor existenziellen Schwierigkeiten stehen, sollen einen einmaligen Zuschuss zwischen 300 und 1000 Euro aus dem Düsseldorfer Corona-Härtefallfonds erhalten können. Der Antragszeitraum endet am 31.08.2020.

FDP 15. vom Mai

Stadtbahn U81 nimmt nächste Hürde

FDP-Fraktionschef Manfred Neuenhaus im Rat: „Wer einen besseren Klimaschutz und einen besseren ÖPNV will, der muss für den Bau der U81 sein“. Den größten Vorteil werden die Menschen im Norden der Stadt haben, dort wird es in Zukunft deutlich weniger Autoverkehre geben. Der Rat führte eine intensive Debatte über den Weiterbau der U81 zum Flughafen. Die Liberalen hatten vor ca 8 Jahren den Bau der U81 wieder in die politische Debatte gebracht. Mehrheitlich hat sich der Rat für den Weiterbau der U81 entschieden.

WDR vom 15. Mai

Der große Talk der Düsseldorfer OB-Kandidaten

Wer wird der nächste Oberbürgermeister in Düsseldorf? Eine Antwort auf diese Frage erhalten wir erst nach der Kommunalwahl im September. Doch welcher Kandidat steht für welche Themen und welche Ideen? Die „Düsseldorfer Jonges“ haben zur großen Diskussionsrunde der OB-Kandidaten geladen. Wir zeigen sie im Livestream. Am 9. Juni stellt sich der amtierende Oberbürgermeister der Landeshauptstadt, Thomas Geisel (SPD), seinen Kontrahenten: Stephan Keller (CDU), Stadtdirektor von Köln, Marie-Agnes Strack-Zimmermann (FDP), Bundesvorstandsmitglied sowie Vorsitzende der Liberalen in Düsseldorf, und Stefan Engstfeld (Bündnis 90/Die Grünen), NRW-Landtagsabgeordneter. Moderiert wird die Veranstaltung von Moritz Döbler, dem Chefredakteur der Rheinischen Post.

Rheinische Post vom 24. Mai



Kommunalwahl 2020: Wahlkreis Kandidatinnen und Kandidaten der FDP in Düsseldorf

Unsere Wahlkreis Kandidaten/innen zur Kommunalwahl 2020 in Düsseldorf. Gewählt wurden diese auf der Kreiswahlversammlung am 16. Mai 2020. Anbei die Auflistung aller Kandidaten für die Direktwahlkreise.

1	Marie-Agnes Strack-Zimmermann	22	Felix Droste
2	Marc Wilhelm Held	23	Laura Litzius
3	Jessica Brück	24	Andreas Palik
4	Gesa Jauck	25	Georg Oppermann
5	Sebastian Rehne	26	Ferry Weber
6	Ulf Montanus	27	Christine Rachner
7	Patrick Bölling	28	Andre Kiel
8	Stephan Meyer	29	Julian Deterding
9	Mariann Lange	30	Bodo Schadrack
10	Matthias Lambert	31	Manfred Neuenhaus
11	Daria Jablonowska	32	Christoph Schork
12	Felix Mölders	33	Matthias Plass
13	Gesa Junghanns	34	Stephan Schneider
14	Jan Feldmann	35	Sascha Henrich
15	Piero Alessio	36	Torsten Moser
16	André Witner	37	Jannik Nessmann
17	Ulf Morys	38	Davina Krastel
18	Mirko Rohloff	39	Thomas Nicolin
19	Brien Dorenz	40	Fred Suchantke
20	Monika Lehnhaus	41	Thomas Butzke
21	Marianne Hagen		

FDP vom 24. Mai



Baumschutz: Widerstand gegen Pläne für neue Airport-City

Strack-Zimmermann: Eine übereilte Erweiterung der Airport City – und damit eine Rodung von 8100 Quadratmetern Baumbestand – ist für uns als FDP-Ratsfraktion unverantwortlich. OB Geisel kann sich nicht als Klimaschützer aufspielen, um dann solch unausgereifte Pläne kurz vor der Wahl im September durchzupeitschen. Stattdessen hat die Corona-Krise gezeigt, dass Homeoffice und digitale Formen der Kommunikation funktionieren. Dementsprechend muss erst einmal geprüft werden, ob die neuen Büros in Zukunft überhaupt gebraucht werden. Und zwar bevor die Bäume leichtfertig gefällt werden. (MASZ)

FDP-Chefin Strack-Zimmermann nennt die Fällungen „nicht hinnehmbar“. Ausgleichsflächen in Langenfeld seien für Düsseldorfer uninteressant, „wir dürfen den Klimaausgleich in der Stadt nicht ruinieren“. Die Liberalen seien vor 17 Jahren auch für die Airport-City und die mögliche Erweiterung gewesen, aber es brauche nun eine neue Bewertung. Stadterwärmung sei damals noch kein Thema gewesen, die Folgen von Corona für den Flughafen und die Immobilienwirtschaft könnten noch nicht abgeschätzt werden. Deshalb dürften die Pläne für die zweite Airport-City jetzt nicht noch vor der Kommunalwahl „durchgeboxt“ werden.

Westdeutsche Zeitung vom 26. Mai

Breite Fahrspur für Radler am Rhein — zumindest während der Sommerferien

FDP-Fraktionschef Manfred Neuenhaus lehnt den Pop-Up-Radweg aus einem anderen Grund ab: Er befürchtet, dass die Fahrradspur über den 31. August hinaus dauerhaft eingerichtet werden könnte. „Diesen Eindruck möchten wir auf

einer Hauptverkehrsachse nicht erwecken“, sagt er. Und fürchtet „Stillstand in dieser Stadt“ und wie die CDU einen Dauerstau.

Die Stadt will eine Autospur am Rheinufer in eine breite Radspur umwandeln. Die Stadt, von der da die Rede ist, heißt aber nicht Düsseldorf, sondern Köln. Dort gab die Verkehrsverwaltung unter Dezernentin Andrea Blome, der ehemaligen Leiterin des Düsseldorfer Amtes für Verkehrsmanagement, in dieser Woche überraschend bekannt, den Radfahrern auf der Rheinuferstraße in der Domstadt dauerhaft mehr Raum zu geben. Soweit ist man in Düsseldorf noch nicht. Aber zumindest für eine befristete Zeit (siehe Kasten) wird es entlang der Rheinachse einen geschützten Zweirichtungsradweg zwischen Oberkasseler Brücke und Düsseldorfer Arena geben. Dies beschloss der Verkehrsausschuss am Mittwochabend nach Wochen der Debatte mit den Stimmen von SPD, Grünen, Linken und Freien Wählern.

Pop-Up-Radwege, also Radspuren, die kurzfristig angelegt werden, sind bundesweit zurzeit ein Thema. In Berlin wurden sie bereits eingerichtet, auch Hamburg und München reagieren mit den temporären Radspuren auf den wachsenden Radverkehr in den Städten in Corona-Zeiten. „Wir kommen damit dem Wunsch vieler Düsseldorfer Radfahrer nach“, sagt Martin Volkenrath. Der SPD-Politiker und Verkehrsausschussvorsitzende findet, die Einrichtung der geschützten Radspur auf der Westseite der Hauptverkehrsachse am Rhein sei „für den Sommer wichtig“. Viele würden die Ferien daheim verbringen.

Der Zweirichtungsradweg wird, wie in einem Änderungsantrag von SPD und Grünen vorgesehen, zwischen der Oberkasseler Brücke bis zur Theodor-Heuss-Brücke über die Hauptverkehrsstraßen Joseph-Beuys-Ufer und Cecilienallee geführt. Im Anschluss wird die Protected-Bike-Lane auf der Rotterdamer Straße bis zur Düsseldorfer Arena aufgebaut. Zwischen der Homberger Straße und Heuss-Brücke werden die Kfz-Spuren von vier auf zwei reduziert. Die Verkehrsverwaltung hatte empfohlen, den Radverkehr zwischen Rheinterrassen und Heuss-Brücke am Robert-Lehr-Ufer zu führen. „Das ist viel zu eng“, so Volkenrath. Es gehe ja gerade darum, mehr Platz für die Autofahrer zu schaffen, erklärte auch Norbert Czerwinski von den Grünen.

Zwischen 150 000 und 200 000 Euro wird die Einrichtung des provisorischen Radweges kosten. Für Andreas Auler (CDU) ist das „Wahnsinn, dass man für diesen Zirkus Geld verschwendet“. Dem Vorschlag der Verwaltung hätte man zustimmen können, die Radler am Rheinufer vorbei zuführen. Die Einrichtung des Radstreifens auf der Cecilienallee sei „grotesk“. FDP-Fraktionschef Manfred Neuenhaus lehnt den Pop-Up-Radweg aus einem anderen Grund ab: Er befürchtet, dass die Fahrradspur über den 31. August hinaus dauerhaft eingerichtet werden könnte. „Diesen Eindruck möchten wir auf einer Hauptverkehrsachse nicht erwecken“, sagt er. Und fürchtet „Stillstand in dieser Stadt“ und wie die CDU einen Dauerstau. Den sieht auch die Verwaltung voraus, an den Knotenpunkten der Cecilienallee mit der Klever und Homberger Straße. Die Polizei gehe ebenso davon aus, dass der Verkehr Richtung Süden zum Erliegen komme. Deshalb, so SPD und Grüne, soll eben nur während der Ferien die abgetrennte Radspur täglich angeboten werden.

Westdeutsche Zeitung vom 29. Mai



Geteiltes Echo auf die Sommerkirmes „Düsselland“ in der Messe

Im Sommer sollen in den Stadtteilen die Schausteller kleine Fahrgeschäfte aufbauen dürfen. Es soll aber auch ein zentrales Düsseldorfer Großereignis geben: einen Freizeitpark in der Messe. Die Reaktionen sind zwiespältig.

In den Sommerferien soll es einen Freizeitpark mit großen Fahrgeschäften auf dem Messegelände geben. Die Genehmigung für das „Düsselland“ soll kurz bevorstehen. Die Reaktionen auf die Idee sind gemischt.

Die Fraktionsvorsitzenden von CDU und SPD sehen die Idee positiv. „Das ist ein Programm für Familien, von denen vermutlich viele im Sommer in der Stadt bleiben“, sagt Rolf Tups (CDU). Die Corona-Regelungen inklusive der Abstandspflicht müssten natürlich eingehalten werden, aber wenn dies der Fall sei, könne er sich ein solches Vergnügen vorstellen. „Wir müssen sehen, wie wir die Gesellschaft wieder ins Leben führen“, sagt Tups. „Eigenverantwortung gehört aber auf jeden Fall dazu.“ Tups' Amtskollege bei den Sozialdemokraten beurteilt den Freizeitpark ähnlich. „Vom Grundsatz her ist es eine gute Idee, ein zusätzliches Angebot in Düsseldorf zu schaffen – und es ist richtig, den Schaustellern zu helfen“, sagt der Vorsitzende der SPD-Ratsfraktion, Markus Raub. Es komme jedoch darauf an, „den Plan vernünftig umzusetzen“. FDP-Fraktionschef Manfred Neuenhaus lehnt den Freizeitpark ab. „Ich mag die Kirmes, aber sie ist in diesem Sommer nicht zu verantworten.“ Gerade Volksfeste seien Infektionsherde.

Grünen-Fraktionschef Norbert Czerwinski hält dezentrale Angebote in den Stadtteilen für das Gebot der Stunde. „Ich bin bei einer Veranstaltung solcher Größenordnung skeptisch. Wir veranstalten ja auch keine Messen.“ Es kämen dort zu viele Menschen zusammen: „Das ist zu früh.“

Rheinische Post vom 29. Mai

Juni



Klares Votum im Denkmal-Streit

Die FDP ging noch weiter. Ihr Fraktionsvorsitzender Manfred Neuenhaus forderte, dass der Siegerentwurf gar nicht mehr als Option diskutiert werden sollte. „Bei einem Nazidenkmal“ wolle er „nichts Zweideutiges zulassen“, erklärte Neuenhaus in der Debatte. Dies wurde abgelehnt. Den Antrag auf eine Neuauswahl unter den vier bestplatzierten Entwürfen hingegen nahm der Stadtrat danach mit großer Mehrheit an. Die Umgestaltung eines NS-Ehrenmals in Düsseldorf wird neu gedacht. Der Entwurf war wegen seiner Dominanzpose selbst in die Kritik geraten.

Süddeutsche Zeitung vom 20. Juni

Düsseldorf: Rat beschließt „Optimierung“ des befristeten Rhein-Radwegs

Die FDP sprach sich für das sofortige Ende des Verkehrsversuchs aus. FDP-Fraktionschef Manfred Neuenhaus: „Die einzig mögliche Optimierung ist die sofortige Beendigung des Versuchs. Dieser Radweg hat ein hohes Unfallrisiko, ist unübersichtlich und wird nur ganz bedingt genutzt.“ Angenommen wurde ein gemeinsamer Antrag der Grünen und Linken, die umfangreiche Nachbesserungen forderten.

- Auf der Rotterdamer Straße zwischen Theodor-Heuss-Brücke und Messe wird es in beide Fahrrichtungen jeweils auf der rechten Spur einen geschützten Radfahrstreifen geben.
- Auf der Cecilienallee und dem Joseph-Beuys-Ufer ist der geschützte Radweg zwischen Theodor-Heuss-Brücke und Oberkasseler Brücke ausschließlich in Fahrrichtung Innenstadt (Süden) zu befahren.
- Die Beschilderungen und die Markierungen werden verbessert. Auf der Cecilienallee zwischen Theodor Heuss Brücke und Homberger Straße werden die Baken zwischen Radweg und Parkstreifen entfernt.
- Die Verwaltung prüft, ob es zu erheblichen Rückstaus auf der Homberger Straße und dem Kennedydamm durch die Protected Bike Lane im südlichen Abschnitt zwischen Homberger Straße und Oberkasseler Brücke kommt. Bei Bedarf wird die Einrichtung hier in den Sommerferien auch auf die Wochenenden beschränkt.

FDP vom 20. Juni

„Erhaltungssatzung“ für bezahlbare Wohnungen vom Rat beschlossen

Die FDP lehnte ab, eine solche Satzung dauere zu lange, wirklich wirksam sei nur, mehr neue, preiswerte Wohnungen zu bauen. FDP-Fraktionschef Manfred Neuenhaus in der Ratssitzung: „Sie machen Satzungen, die genauso wenig wirksam sind wie die Mietpreisbremse, wir wollen preiswerte Wohnungen bauen. Jetzt!“

Mit breiter Mehrheit auf den Weg gebracht hat der Rat eine „Erhaltungssatzung“ für bezahlbare Wohnungen, im Volksmund auch „Milieuschutzsatzung“ genannt. Allerdings geht es zunächst nur darum, in einem Pilotgebiet, das im Stadtbezirk 3 (u.a. Unterbilk, Bilk, Oberbilk) liegen soll, die entsprechenden Entscheidungsgrundlagen auszuarbeiten. Rechtlich werde dies nicht mit dem laufenden Bürgerbegehren „Wohnen bleiben im Viertel“ kollidieren, versicherte die Stadtspitze. Im Kern ist vorgesehen, Instrumente zu implementieren, die eine Verdrängung von alteingesessenen Bewohnern aus ihrem Kiez unmöglich machen. So sollen Luxussanierungen verhindert werden, indem Modernisierungsarbeiten auf das baurechtlich gebotene Mindestmaß beschränkt werden. Sprecher von SPD, Grünen und CDU begrüßten, dass dies nun endlich in Düsseldorf probiert werden soll. Nur die FDP lehnte ab, eine solche Satzung dauere zu lange, wirklich wirksam sei nur, mehr neue, preiswerte Wohnungen zu bauen.

Westdeutsche Zeitung vom 20. Juni

Der Rat verdoppelt die Kreditlinie der Stadt auf eine Milliarde Euro

Manfred Neuenhaus (FDP) sprach von einem Notfall und einer maximalen Obergrenze, die nicht voll ausgereizt werden solle. Die Haushaltsdisziplin dürfe keinesfalls aufgegeben werden. Die Kämmerin bat sie, schon in den Sommerferien Konzepte zu entwickeln, wie – etwa mit den Finanzhilfen des Bundes – und wann die Liquiditätskredite beglichen werden können.

Westdeutsche Zeitung vom 20. Juni

Juli

40 Freie Demokraten für Düsseldorf

40 Freie Demokratinnen und Demokraten für Düsseldorf – das ist das Motto unseres gemeinsamen Kommunalwahlkampfes 2020. Wir treten ein für ein modernes, lebenswertes, tolerantes, klimabewusstes und freiheitliches. Die großen Herausforderungen unserer Zeit schaffen wir nur gemeinsam. Wir ziehen hier pragmatische Entscheidungen ideologischer Symbolpolitik vor und setzen auf konkrete Teilhabe und Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger. Denn nur so können Veränderungen erwirkt werden, die wir gemeinsam als Stadtgesellschaft tragen können. Und das auch zusammen mit den umliegenden Gemeinden. Lernen Sie unsere Kandidatinnen und Kandidaten kennen, vor Ort in den Bezirken oder gerne auch online. Wir freuen uns darauf, Sie davon zu überzeugen, dass Freiheit, Toleranz und Vernunft die richtigen Wegweiser für ein modernes Düsseldorf sind.

FDP vom 17. Juli

FDP-Düsseldorf: Unsere Top 10 zur Ratswahl 2020

Die FDP-Düsseldorf hat auf der Kreiswahlversammlung, am Samstag, 21. September 2019 in der Handwerkskammer Düsseldorf, die Kandidatinnen und Kandidaten für die Ratsliste zur Kommunalwahl 2020 gewählt. Die Kandidatinnen und Kandidaten für die ersten 10 Plätze:

Platz 1: Dr. M.-A. Strack-Zimmermann	Platz 6: Sascha Henrich
Platz 2: Manfred Jan Neuenhaus	Platz 7: Ulf Montanus
Platz 3: Monika Lehmhaus	Platz 8: Sebastian Rehne
Platz 4: Mirko Rohloff	Platz 9: Felix Droste
Platz 5: Dr. Christine Rachner	Platz 10: Dr. Christoph Schork

FDP vom 17. Juli

September

Unser Wahlprogramm

Unser Wahlprogramm steckt voller Ideen und Lösungen für die Zukunft von Düsseldorf. Wir haben das Programm in einem monatelangen Prozess gemeinsam mit unseren Mitgliedern erarbeitet. Denn nur durch eine breite Beteiligung können Entscheidungen auch von einer breiten Mehrheit nachhaltig getragen werden. Das wollen wir auch in der aktiven Kommunalpolitik leben. Sowohl mit den Bürgerinnen und Bürgern als auch mit den umliegenden Gemeinden. Liebe Düsseldorferinnen, liebe Düsseldorfer, seit 1999 sind die Freien Demokraten in Düsseldorf ohne Unterbrechung mitverantwortlich für die Politik in unserer Stadt. Düsseldorf hat sich in diesen zwanzig Jahren zu einer der bedeutendsten Metropolen am Rhein entwickelt. Dabei hat unsere Stadt ihren wunderbaren rheinischen Charme nicht verloren, sondern verstärkt.

Diese Mischung empfinden alle, die mit der Stadt zu tun haben, als wunderbar – diejenigen, die hier leben, diejenigen, die aus beruflichen Gründen tagtäglich in unsere Stadt kommen, und auch die Gäste, die unsere Stadt und ihre Willkommenskultur genießen und schätzen.

163.133 Zeichen,
21.439 Wörter,
465 Absätze,
auf 60 Seiten.

DÜSSELDORF VERSTEHEN.

Düsseldorf ist wirtschaftlich stark. Wir haben die Finanzen über zwei Jahrzehnte geordnet, stabil gehalten, den Kernhaushalt entschuldet und immer wieder Rücklagen gebildet. Ein gesunder Haushalt ist die Voraussetzung für eine lebenswerte Stadt.

Die Stadt wächst. Immer mehr Unternehmen, aber auch immer mehr Menschen zieht es zu uns. Die Einwohnerzahl Düsseldorfs steigt seit Jahren kontinuierlich. Das ist erfreulich, denn das Wachstum trägt zu unserem Wohlstand bei. Es stellt uns alle aber auch vor große Herausforderungen. Der Bedarf an bezahlbarem Wohnraum ist hoch; die Infrastruktur – Verkehrsmittel, Kindergärten, Schulen, um nur einige zu nennen – muss entsprechend mitwachsen.

Wer Düsseldorf in eine erfolgreiche und lebenswerte Zukunft führen will, muss Düsseldorf verstehen. Mit unserem Wahlprogramm zur Kommunalwahl am 13. September stellen wir Ihnen unsere Ideen für Düsseldorf vor. Auch unsere Stadt ist von der Corona-Pandemie hart getroffen worden. Es gilt das Gleichgewicht zu halten, auf der einen Seite verantwortungsvoll die Gesundheit der Menschen zu schützen und auf der anderen Seite gleichzeitig die Wirtschaft und den Arbeitsmarkt wieder in Gang zu bringen.

Wir wollen, dass Düsseldorf weiterhin attraktiv bleibt, für Investitionen und Innovationen. Wir wollen mehr bezahlbaren Wohnraum, damit wir die Mitte der Gesellschaft nicht verlieren und sie bei uns ihr Zuhause findet. Wir brauchen eine Verkehrswende mit den Menschen, nicht gegen sie, und wir wollen den erfolgreichen Aus- und Neubau aller Schulen fortsetzen und das digitale Potenzial der Stadt nutzen, um auch die Verwaltung der Stadt moderner und bürgernäher zu machen.

Wir sind bereit und werden weiterhin unter Beweis stellen, dass Düsseldorf auch in außer-gewöhnlichen Zeiten bei uns in den richtigen Händen liegt. Wir freuen uns sehr über Ihr Interesse, werben um Ihr Vertrauen und Ihre Stimme und sind gespannt auf Ihre Fragen und Ihre Anregungen.
Mit herzlichen Grüßen

Ihre Marie-Agnes Strack-Zimmermann MdB
Ratsfrau im Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf

Oberbürgermeisterkandidatin und Vorsitzende der Freien Demokraten Düsseldorf
FDP vom 9. September

Düsseldorf verstehen – MASZ MACHT'S – Kampagnenseite der Freien Demokraten Düsseldorf für die Kommunalwahl 2020.

Unsere OB-Kandidatin und gebürtige Düsseldorferin Marie-Agnes Strack-Zimmermann (MASZ) kann nach erfolgreichen 21 Jahren aktiver Kommunalpolitik in Düsseldorf mit Fug und Recht behaupten, dass sie Düsseldorf versteht. Düsseldorf zu verstehen ist die Voraussetzung, um unsere Stadt in eine lebenswerte und erfolgreiche Zukunft zu führen – gemeinsam mit den Menschen, nicht gegen sie. Zusammen mit Marie-Agnes Strack-Zimmermann stehen 40 Freie Demokratinnen und Demokraten bereit, um im Stadtrat und in den Bezirksvertretungen unter Beweis zu stellen, dass Düsseldorf auch in ungewöhnlichen Zeiten bei uns in den richtigen Händen liegt.

FDP vom 9. September

Marie-Agnes Strack-Zimmermann zum Ausgang der OB-Wahlen

„Auch wenn ich mir ein noch besseres Ergebnis gewünscht hätte, haben wir mit der kreativsten und mutigsten Kampagne in Düsseldorf gezeigt, wie die FDP wieder zweistellig werden kann. Mein Dank gilt allen Wählerinnen und Wählern und der grandiosen Unterstützung aus der gesamten Partei. Ich werde nun von Berlin aus weiter hart für die liberale Sache und Düsseldorf streiten. Die Freien Demokraten müssen neben unseren klassischen Themen Wirtschaft und Bürgerrechte auch mit nachhaltiger und sozialer Politik punkten. Nur so, zuhörend und mit glaubwürdigen Personen können wir erfolgreich sein.“

Dr. Strack-Zimmermann, FDP / 30.584 Stimmen / 12.52 %. Die Ratsfraktion sagt DANKE! Marie-Agnes Strack-Zimmermann. Mit dieser Spitzenkandidatin haben wir mit 9.2% der Stimmen zur Ratswahl das zweitbeste Ergebnis seit 1964 geholt.

FDP vom 14. September



FDP holt mit 9,2% zur Ratswahl zweitbestes Ergebnis seit 1964

Mit 22.453 Stimmen (9.15%) und 8 Ratsmandaten holt die FDP ihr zweitbestes Ergebnis zu einer Ratswahl in Düsseldorf und das beste Ergebnis aller kreisfreien Städte in NRW. Wir danken allen Wählerinnen und Wählern! Wir danken unserer großartigen Spitzenkandidatin Marie-Agnes Strack-Zimmermann. Wir danken den brillanten Wahlkämpferinnen und Wahlkämpfern.

FDP vom 14. September

Neue Ratsfraktion hat sich konstituiert

Die neue Ratsfraktion hat sich diesen Montag (14.9.2020) im Düsseldorfer Rathaus konstituiert. In Anwesenheit aller 8 Ratsmitglieder wurde Manfred Neuenhaus als Fraktionschef und Geschäftsführer bestätigt. Mirko Rohloff und Monika Lehmhaus bleiben stellvertretende Vorsitzende. Die neue Ratsperiode beginnt am 1. November 2020. Die Mitglieder der neuen Ratsfraktion:

Dr. M.-A. Strack-Zimmermann	Dr. Christine Rachner
Manfred Jan Neuenhaus	Sascha Henrich
Monika Lehmhaus	Ulf Montanus
Mirko Rohloff	Sebastian Rehne

FDP vom 14. September

CDU stimmt gegen Abschaffung der Umweltpuren

Zuvor hatte jedoch ein Änderungsantrag der FDP für Aufsehen gesorgt. Darin forderten die Liberalen, die Umweltpuren sofort abzuschaffen. Überraschend stimmte nur FDP-Mitglied Manfred Neuenhaus für den Antrag – die CDU-Mitglieder dagegen nicht. Der Ordnungs- und Verkehrsausschuss stimmte am Dienstag gegen einen FDP-Antrag zur sofortigen Abschaffung der Umweltpur in Düsseldorf. Auch die CDU war dagegen, das sorgt jetzt für Diskussionen.

Der Ordnungs- und Verkehrsausschuss hat am Mittwoch in seiner Sitzung mit den Stimmen von SPD, Grünen und Linke beschlossen, die Umweltpuren auf der Prinz-Georg-Straße und Merowingerstraße bis zum 6. Dezember, dem Ende des Testbetriebs auf der Achse Werstener Straße, zu verlän-

gern. Das bedeutet, dass die Politik im Dezember über alle Umweltsuren gleichzeitig abstimmen wird.

Zuvor hatte jedoch ein Änderungsantrag der FDP für Aufsehen gesorgt. Darin forderten die Liberalen, die Umweltsuren sofort abzuschaffen. Überraschend stimmte nur FDP-Mitglied Manfred Neuenhaus für den Antrag – die CDU-Mitglieder dagegen nicht. Die SPD griff die Begebenheit sofort für den Wahlkampf auf und schrieb bei Facebook: „CDU stimmt für die Umweltsur.“ CDU-Verkehrspolitiker Andreas Hartnigk stellte die Sachlage auf Anfrage anders dar: „Natürlich steht die CDU für eine Abschaffung der Umweltsur, aber nicht ohne eine Alternativlösung.“ Die Partei will sich im Laufe des Donnerstags noch dazu erklären.

Scharfe Kritik an dem FDP-Antrag hatte es zuvor von Norbert Czerwinski (Grüne) gegeben. Hintergrund ist, dass sich die Mitglieder im Vorfeld darauf geeinigt hatten, in der Sitzung nicht mehr über strittige Themen abstimmen zu wollen. Am Mittwoch tagte der Ausschuss nämlich noch in seiner alten Besetzung, deshalb wollte man über Themen wie die Umweltsuren erst debattieren, wenn die neue Ratsperiode begonnen hat.

Rheinische Post vom 17. September

Oktober

Düsseldorf: Gibt es eine Chance für die Ampel im Rathaus?

Nachdem die CDU am Mittwochabend (30.9.) die Grünen zu Sondierungsgesprächen ins Düsseldorfer Rathaus eingeladen hatte, waren am Donnerstagabend (1.10.) die Grünen die Gastgeber. Sie setzten sich mit Vertretern der SPD und FDP zusammen. Eine neue Ampel ist möglich. Die Frage ist: Wollen die Grünen sich als Juniorpartner der CDU unterordnen oder als stärkste Gruppe in einer Ampel-Kooperation die Führung übernehmen?

Ampel oder Schwarz-Grün?

Viel wurde über die Ampel-Kooperation unter der Führung von OB Geisel im Wahlkampf geschimpft. Der Düsseldorfer CDU-Chef Thomas Jarzombek betonte noch am Stichwahlabend, die Streitereien der Ampel im Rathaus müssten endlich ein Ende haben und konstruktive Arbeit sei angesagt. Doch ob die Ampel wirklich der Vergangenheit angehört, steht noch nicht fest. Einen wesentlichen Einfluss auf die Entscheidung haben die Grünen. Sie haben 22 Ratsmandate errungen, die CDU 30. Da der Rat 90 Mitglieder hat, würde eine Schwarz-Grüne-Kooperation mit 52 Stimmen eine klare Mehrheit haben. Doch mit den 16 Stimmen der SPD und den 8 der FDP, gäbe es für die Grünen auch die Option der Ampel, die dann mit 46 Sitzen eine Mehrheit hätte. Knapp – aber das stabilisiert.

Opposition oder Mitregieren?

Marie-Agnes Strack-Zimmermann wurde per Skype in den Sitzungssaal des Rathauses geschaltet, in dem das FDP-Team Manfred Neuenhaus, Mirko Rohloff, Monika Lehnhäus, Rainer Matheisen, Michael Dimitrov und Moritz Kracht Platz genommen hatten. Ob für die FDP eine Fortführung der Ampel in Frage kommt, wird spannend. Auf der einen Seite sind sie stolz darauf, seit 21 Jahren



© Report-D / Ute Neubauer

in Düsseldorf an der Macht beteiligt zu sein. Auf der anderen Seite gab es während des Wahlkampfes laute Kritik an der Ampel. FDP-Chef Lindner hatte in Berlin die Koalitionsverhandlungen mit dem Satz „lieber nicht regieren, als schlecht regieren“ abgebrochen. Ob das ein Vorbild für die Düsseldorfer FDP ist?

Gesprächsreicher Oktober

Bis eine Ratsmehrheit gefunden ist, werden noch viele Gespräche erforderlich sein, in unterschiedlichen Konstellationen. Da am 12. Oktober die Herbstferien beginnen, wird selbst bei abgeschlossenen Sondierungsgesprächen bei den Grünen erst anschließend eine Mitgliederversammlung einberufen. Dort wird dann über die Empfehlung des Grünen-Verhandlungsgremiums entschieden. Ob dies vor dem Amtsantritt von Oberbürgermeister Stephan Keller sein wird, bleibt abzuwarten.

Report-D vom 3. Oktober

November

Grüne beenden Ampel-Kooperation

In einem Brief an unsere Mitglieder bewerten unsere Kreisvorsitzende Frau Dr. Strack-Zimmermann und unserer Fraktionsvorsitzender Manfred Neuenhaus die Lage: Nach den Sondierungsgesprächen im Rathaus haben sich die Grünen gegen eine Fortsetzung der erfolgreichen Ampel-Kooperation entschieden. Die Grünen wollen nun Kooperationsverhandlungen mit der CDU führen.

Liebe Parteifreundinnen, liebe Parteifreunde,
die Kommunalwahl liegt jetzt schon wieder einige Wochen hinter uns. Nach der gelungenen Abwahl von Oberbürgermeister Thomas Geisel haben, auf Einladung der Grünen, Vertreter des Kreisvorstandes und die Spitze der Ratsfraktion mit den ehemaligen Ampelpartnern Gespräche geführt um auszuloten, ob eine weitere Zusammenarbeit im Interesse der Stadt möglich wäre. Denn die Ampel ist nach sechs Jahren Zusammenarbeit – im Gegensatz zu Thomas Geisel – nicht abgewählt worden.

Für uns war von Beginn an klar, dass an uns ein solches Bündnis nicht scheitern würde und wir auch weiterhin bereit sind Verantwortung für die Stadt zu übernehmen. Gleichzeitig sind, wie aus der Presse zu entnehmen war, die Grünen mit Vertreterinnen und Vertretern der CDU in Gespräche eingetreten. Gestern Abend hat sich nun deren Vorstand für den einfacheren Weg entschieden, der da heißt mit der CDU in Koalitionsverhandlungen einzutreten.

Wir haben gemeinsam mit Ihnen in den letzten 1 1/2 Jahren ein großartiges Wahlprogramm auf den Weg gebracht. Unsere Ideen werden wir nun aus der Opposition heraus in den Ausschüssen einbringen, wo wir Dank unseres guten Ergebnisses ab sofort zu zweit vertreten sein werden.

Wir werden eine kraftvolle und konstruktive Opposition zum Wohle Düsseldorfs sein. Unser Ziel ist es, auch ohne Beteiligung an der Stadtregierung, so viel wie möglich an liberalen Ideen durchzusetzen.

Lassen Sie uns gemeinsam unsere neue Aufgabe als Opposition in Düsseldorf annehmen. Wir sind auch für diese Aufgabe bereit. Die Liberalen in Düsseldorf



haben sich als wichtige Kraft etabliert. Werden wir den Ansprüchen unserer Wählerinnen und Wähler gerecht und beginnen mit der Arbeit.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre Marie-Agnes Strack-Zimmermann

Ihr Manfred Neuenhaus

FDP vom 3. November

Konstituierende Sitzung des Stadtrates

Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf ist am Donnerstag, 5. November, zu seiner konstituierenden Sitzung in der Stadthalle des CCD Congress Center Düsseldorf zusammengekommen. Im Vorfeld der Ratssitzung hat eine feierliche ökumenische Einsegnung stattgefunden.

Alterspräsident Ratsherr Hanno Bremer hat die Sitzung eröffnet und die neuen und wiedergewählten Ratsmitglieder begrüßt. Erster Tagesordnungspunkt war die Vereidigung von Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller, der anschließend die Amtskette angelegt bekam und die Sitzungsleitung übernahm. Weitere Tagesordnungspunkte waren unter anderem die Verpflichtung der 90 Ratsmitglieder, die Besetzung der Ausschüsse und Aufsichtsräte sowie die Einbringung des Haushaltsplanentwurfs 2021.

Als die drei ehrenamtlichen Stellvertreter des Oberbürgermeisters hat der Rat aus seiner Mitte heraus Josef Hinkel (CDU) zum 1. Bürgermeister gewählt, Clara Gerlach (Bündnis 90/Die Grünen) zur 2. Bürgermeisterin und Klaudia Zepunkte (SPD) zur 3. Bürgermeisterin.

Fachausschüsse

Auch über die Besetzung und Vorsitze seiner Fachausschüsse haben die Ratsmitglieder in der konstituierenden Sitzung abgestimmt. Demnach werden neben dem Haupt- und Finanzausschuss unter Vorsitz des Oberbürgermeisters weitere 17 Fachausschüsse mit folgenden Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden gebildet:

FDP vom 6. November

FDP-Besetzung der Rats-Ausschüsse

Die FDP ist in der neuen Ratsperiode in den meisten Ausschüssen mit 2 Mitgliedern vertreten. Der Rat hat die zahlreichen Mitglieder auf Vorschlag der FDP für die Wahlperiode 2020-2025 in die aufgelisteten Ausschüsse entsandt siehe Seite 8/9.

FDP vom 9. November

FDP fordert ein Überdenken der Besuchsverbote in Krankenhäusern und Pflegeheimen

Die gesundheits- und sozialpolitische Sprecherin der FDP Ratsfraktion, Dr. Christine Rachner, möchte in der nächsten Sitzung des Gesundheits- und Sozialausschusses wissen, inwiefern sowohl die Patientinnen und Patienten der Düsseldorfer Krankenhäuser, als auch die Bewohnerinnen und Bewohner von Pflegeheimen, in denen bedingt durch die Corona Schutzmaßnahmen strenge



Besuchsreglementierungen herrschen, durch den fehlenden Kontakt zu Familie und Freunden psychisch vereinsamen.

„Psychische und physische Gesundheit lassen sich nicht voneinander trennen, sondern bedingen sich gegenseitig. Ein ganzheitlicher Ansatz der Gesundheitsversorgung muss beide Aspekte beinhalten. Psychischer Stress kann starke Auswirkungen auf die Krankheitsgenese haben“, so Frau Dr. Rachner, die selber als Ärztin tätig ist. Derzeit konzentrierte sich die öffentliche Wahrnehmung im Wesentlichen auf die körperlichen Gefahren und Folgen der Pandemie, betont Rachner.

Ihre neue FDP-Kollegin im Gesundheitsausschuss, Laura Litzius, die selber als Gesundheits- und Krankenpflegerin tätig ist, fügt hinzu: „Durch die strengen Besuchseinschränkungen in den Krankenhäusern und Pflegeheimen sind viele Patientinnen und Patienten sowie Bewohnerinnen und Bewohner in einer ungewohnten Situation allein gelassen.“ Auch an Demenz Erkrankte erleiden eine Verschlimmerung der Symptomatik, wenn gewohnte und vertraute Menschen nicht in ihrer unmittelbaren Umgebung sind.“

Rachner und Litzius erleben in ihrem eigenen beruflichen Umfeld, dass es nötig ist, für eine ausreichende seelische Betreuung der Patientinnen und Patienten der Krankenhäuser sowie der Bewohnerinnen und Bewohner von Pflegeheimen zu sorgen. Das Pflegepersonal, Ärztinnen und Ärzte leisten derzeit viel für die Menschen. Den emotionalen Kontakt, wie der zu Angehörigen, ist für die Heilung unerlässlich. Die beiden FDP-Politikerinnen fordern alternative Kontaktmöglichkeiten, wie zum Beispiel digitale Hilfsangebote. Diese sollten als zwingender Teil einer modernen Gesundheitsversorgung etabliert werden.

FDP vom 18. November



Umbau Heinrich-Heine-Platz geht besser

Manfred Jan Neuenhaus, Vorsitzender der FDP-Ratsfraktion Düsseldorf, zur heutigen Diskussion im Planungsausschuss über die Gestaltung des Heinrich-Heine-Platzes. Die Freien Demokraten sind gegen die heute im Planungsausschuss vorgestellte Verwaltungsvorlage zum Umbau des Heinrich-Heine-Platzes. Stattdessen werden wir im Rat einen Wettbewerb über die Gestaltung des Heinrich-Heine-Platzes beantragen. Unter Berücksichtigung der Interessen des Betreibers des Carschhauses wollen wir die Möglichkeit geben den Platz „völlig neu zu denken“. Wir sind überzeugt, dass der Heinrich-Heine-Platz einer der schönsten Plätze der Stadt werden kann. Er hat das Potential dazu.

Die jetzt vorgelegte Planung mit einer übergroßen Treppenanlage (Tiefhof) zum Carschhaus überzeugt uns nicht und ist monofunktional auf das Kaufhaus ausgerichtet. Nach Geschäftsschluss entwickelt sich hier ein „toter“ Raum, der soziale Konflikte erwarten lässt. Statt Aufenthaltsqualität zu schaffen entsteht hier ein Platz den man möglichst schnell überqueren will. Deshalb ist hier nicht der „schnelle Wurf“ geboten. Ähnlich wie wir es bei KÖ-Bogen I und II gemacht haben, muss die städtebauliche Qualität und die Aufenthaltsqualität ausschlaggebend für die Planung werden.

FDP vom 25. November

Kultur in Zeiten der Pandemie

Manfred Jan Neuenhaus (FDP), neuer Vorsitzender des Kulturausschusses: „Aus meiner Sicht gehört die Hilfe für Kulturschaffende und Kultureinrichtungen während der Corona-Pandemie zu den wichtigsten Aufgaben der Kulturpolitik. Wir müssen das Überleben unserer vielfältigen Kultur sicherstellen. Natürlich sollten wir auch über die Zukunft der Oper bald entscheiden.“

FDP vom 26. November

Dezember

Änderungsantrag der FDP-Ratsfraktion zur Neugestaltung des Heinrich-Heine-Platzes

FDP-Fraktionschef Manfred Neuenhaus: „Wir sind der Auffassung, dass für einen so bedeutenden Platz in der Innenstadt ein Wettbewerbsverfahren geboten ist, um eine optimale Gestaltung zu erreichen. Auch die zahlreichen Änderungspunkte im Ergänzungsantrag der Ratsfraktionen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und CDU sind, unseres Erachtens, nur durch einen Wettbewerb erfolgreich umzusetzen. Ein Wettbewerb kostet in der Vorbereitung etwas mehr Zeit. Ein von der großen Mehrheit der Düsseldorferinnen und Düsseldorfern getragener Entwurf zur Neugestaltung des Heinrich-Heine-Platzes wird aber sicher zügiger umgesetzt werden können“.

FDP vom 9. Dezember



Intelligente Ampeln statt Umweltpuren: Marie-Agnes Strack-Zimmermann von der FDP ist skeptisch, ob das Konzept reicht

Die Umweltpuren in Düsseldorf sollen im März Geschichte sein. Oberbürgermeister Stephan Keller setzt damit ein zentrales Wahlkampfversprechen um. Er hat die Verwaltung ein Alternativkonzept entwickeln lassen, das die Verkehrspolitikern jetzt zugeschickt bekommen haben. Das Konzept sieht unter anderem vor, dass die Ampeln nur so viele Fahrzeuge in die Innenstadt lassen, wie die Luftqualität verträgt. Zunächst sollen sie tageszeitabhängig programmiert werden, später sollen die Ampeln Daten von den Luftmessstationen bekommen. Marie-Agnes Strack-Zimmermann von der FDP ist skeptisch, ob das Konzept reicht.

Antenne Düsseldorf vom 22. Dezember

„Eine schwarze Stunde für den Parlamentarismus“

Marie-Agnes Strack-Zimmermann mit einem ganz persönlichen Rückblick auf das Corona-Jahr 2020: Marie-Agnes Strack-Zimmermann, FDP-Verteidigungspolitikerin, 62 Jahre.

„Wie ernst die Lage ist, wurde mir so richtig klar, als Deutschland das erste Mal in den Shutdown ging. Derart ausgebremst zu werden, nicht mehr reisen zu können, auf viele Kontakte verzichten zu müssen – bis hin zu den eigenen Enkeln: Das habe ich persönlich als extrem empfunden.“

Die Mutter von einem meiner engsten Freunde ist im Seniorenheim verstorben, ich konnte nicht zur Beerdigung gehen. Von einem politischen Weggefährten konnten wir uns bis heute nicht im Rahmen einer angemessenen Trauerfeier

verabschieden. Und ich werde nie diese leeren Bahnhöfe und Flughäfen vergessen – ein seltsamer Anblick.

Aber auch als Politikerin war das eine ganz neue Situation. Ich habe ungemein viel Post bekommen auch von Menschen aus meinem Wahlkreis in Düsseldorf, die Rat und Hilfe gesucht haben: Gastronomen, Unternehmerinnen, Menschen mit Angehörigen in Altersheimen. Das hatte ich in dieser Intensität zuvor noch nicht erlebt.

Wir haben in der Bundestagsfraktion recht schnell Informationen zusammengestellt. Da konnte ich zum Beispiel dem Gastronomen bei mir in der Düsseldorfer Innenstadt ganz konkret antworten: Auf dieser Internetseite können Sie diese oder jene Hilfe beantragen. Aber es gab natürlich auch aufgebrachte Zuschriften.

Wie viele Parlamentarier, bekam ich es mit einer Flut von E-Mails besonders vor der Abstimmung zum neuen Infektionsschutzgesetz zu tun. In diesen Mails war zum Teil geschichtsrevisionistisch von einem „Ermächtigungsgesetz“ die Rede – auch von Leuten, die es besser wissen müssten. Ungefähr 30 von ihnen habe ich persönlich angerufen.

Denen habe ich zum einen erklärt, warum ich diesen Begriff unsäglich finde. Zum anderen aber auch, dass ich ihren Unmut nachvollziehen kann, und wir als FDP gegen das Gesetz stimmen werden, weil wir der Auffassung sind, dass es sehr schlecht gemacht ist. Viele dieser Gespräche sind letztendlich sehr konstruktiv verlaufen.

„Eine schwarze Stunde für den Parlamentarismus“

Besonders herausfordernd war auch, dass wir unter Corona-Bedingungen einen Wahlkampf führen mussten: Ich bin in Düsseldorf als Oberbürgermeisterkandidatin angetreten. Der Wahlkampf hat erstaunlich gut funktioniert: Einerseits waren wir mit Mundschutz auf der Straße unterwegs. Andererseits hatten wir Veranstaltungen mit weniger Bürgern vor Ort, die sich dann aber im Netz einschalten konnten. So haben am Ende deutlich mehr Leute zugeschaut, als das sonst der Fall gewesen wäre.

Trotz des intensiven digitalen Bürgerkontakts war dieses Corona-Jahr aus meiner Sicht kein gutes Jahr für den Parlamentarismus – eher eine schwarze Stunde. So viele Entscheidungen mit weitreichenden Folgen für die Bevölkerung sind von der Regierung und nicht vom Bundestag beschlossen worden.

Das kann nicht sein – schließlich sind wir die gewählten Volksvertreterinnen. Das wäre mein Wunsch fürs nächste Jahr: Dass sich das ändert und der Bundestag einschneidende Maßnahmen wieder diskutiert und letztlich verantwortlich entscheidet.“ Aufgezeichnet von Maria Fiedler

Tagesspiegel vom 30. Dezember

Bilder des Wahlkampfes 2020

Vielen Dank für Eure Unterstützung!



Herausgegeben von der Geschäftsstelle der FDP-Ratsfraktion | Fraktionsgeschäftsführer: Manfred Neuenhaus

FDP-Fraktion im Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf
Marktplatz 3, 40213 Düsseldorf
Telefon: +49 211 89 23 124

E-Mail: fdp.ratsfraktion@duesseldorf.de
Online: www.ratsfraktion.fdp-duesseldorf.eu.org
Umschlagsfotos von Maximilian Schade, 2020